DIE MENNONITISCHE RUNDSCHAU.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1944
Volume 67

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

August 30, 1944 — Number 35

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

Demutsvolle Bitte.

Bei Gott bin ich in Gnaden,
Hab frohen Glaubensmut.
Doch bet' ich immer wieder:
Mach's, Herr, mit meinem Ende gut!

Ich bin in Sünd' geboren,
Obgleich ich nun erlöst;
Mir Jesum hab' erkoren.
Der mich so mild und sanft getröst.

In ihm bin ich geborgen,
Der heut' noch Wunder tut;
Doch bleibet meine Bitte:
Mach's Herr, mit meinem Ende gut!

Er gab den Bund des Friedens,
Ins bange Herz hinein,
Damit ich ja nicht länger,
Sollt' still und traurig bei ihm sein.

Er hat mich treu geführet,
Mich frei und froh gemacht!
Ich bin so tief gerühret,
Ob seiner großen Wundermacht!

Mein Herz nun froh an seinem,
Im stillen Glauben ruht;
Doch bet' ich bis ans Ende:
Mach's Herr, mit meinem Ende gut!

— G. Bärg.

Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend.

Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen und die Jahre herzutreten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht. Prediger 12 1.

Fliehe die Lüste der Jugend; jage aber nach — der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit allen, die den Herrn anrufen von reinem Herzen. 2. Tim. 2, 22.

Das ist ein Wort für die Jugend. Aber es ist auch ein Wort für die Alten, die oft noch so jugendlich unbedacht und töricht sind. Und was sind überhaupt die 40, 50 Jahre Altersunterschied zwischen Jungen und Alten vor dem Angesichte Gottes, der mit Jahrtausenden rechnet? Immerhin, die Jugend hat ihre besonderen Gefahren und ihre besonderen Vorzüge. Die Vorzüge der Jugend: daß da der Sinn noch in besonderer Weise offen ist nicht nur für die Herrlichkeiten der sichtbaren Welt, sondern auch für die unsichtbare Welt; daß da noch Ziele gesteckt werden, weite und hohe Ziele, im Irdischen wie im Himmlischen. „Des Schöpfers in der Jugend zu gedenken" und der großen Ewigkeit: es ist nicht schwer, schon die Gedanken der jungen Kinder auf diese herrliche, jenseitige Welt zu richten. Aber die Gefahr der Jugend: da regen sich allerlei Triebe, die so natürlich sind, die aber, wenn sie nicht in Zucht gehalten werden, so furchtbar entarten können. „Fliehe die Lüste der Jugend!" Gedenke an deinen Schöpfer und stecke deinem jungen, frischen Leben und Eifer die höchsten Ziele: der Gerechtigkeit jage nach, daß dein Leben und Wandel dem Herrn und seiner Gnade zum Preis diene; der Liebe jage nach, sie macht das Leben so reich; dem Frieden jage nach, weil er dich zusammenführt mit den Gläubigen. Heilige die Jugendzeit! denn heilig ist die Jugendzeit. Bleibe treu dem Glauben der Väter, und weiche nicht davon!

Herr, gib durch dein Gnade unserm Leben und Denken, unserm Hoffen und Begehren eine solche Richtung, daß diese arme Welt mit ihrer Lust uns nicht mehr fesseln kann. Du allein bist das eine, notwendige Teil!

Was ist die Wiedergeburt?

Von C. H. M.

(Fortsetzung)

Das ist ein unermeßlicher Trost für ein Herz, das sich jahrelang mit der hoffnungslosen Arbeit der Verbesserung der alten Natur, des eigenen Ichs, beschäftigt hat. Es ist ein unermeßlicher Trost für ein Gewissen, das in der allmählichen Verbesserung dessen, was ganz und gar unverbesserlich ist, eine Grundlage für seinen Frieden gesucht hat. Es ist endlich ein unermeßlicher Trost für jede Seele, die vielleicht seit Jahren mit Ernst nach der Heiligung getrachtet, aber gemeint hat daß die Heiligung in der Verbesserung dessen bestehe, was die Heiligkeit haßt und die Sünde liebt. Für alle solche ist es köstlich und wichtig, das wahre Wesen der Wiedergeburt zu verstehen. Niemand, der es nicht selbst erfahren hat kann sich die Qual und Enttäuschung vorstellen, die eine Seele empfindet, die in dem eitlen Wahn, daß das Fleisch die alte Natur, der Verbesserung fähig sei, nach jahrelangem Kampfe findet, daß Fleisch, Fleisch bleibt. Und je größer diese Qual und Täuschung ist, desto inniger wird die Freude sein bei der Entdeckung, daß Gott keine Verbesserung des Fleisches sucht, sondern daß Er es als gerichtet ansieht und uns, die Glaubenden betrachtet als in Christo lebend, als eins mit Ihm und für immer und ewig angenommen in Ihm. Ja, ein klares und völliges Verständnis über diese Wahrheit befreit das Gewissen in göttlicher Weise und erhebt unser ganzes sittliches Sein.

Was ist denn nun die Wiedergeburt? Es ist eine neue Geburt, die Mitteilung eines neuen Lebens, das Einpflanzen einer neuen Natur, die Bildung eines neuen Menschen. Die alte Natur bleibt, was sie ist, und die neue Natur, völlig von jener unterschieden, wird eingeführt. Sie hat ihre eigenen Gewohnheiten, ihre eigenen Neigungen und Wünsche, ihre eigenen Zwecke und Ziele, ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse. Und diese alle sind geistlich, himmlisch, göttlich Ihr ganzes Streben ist nach oben gerichtet. Sie trachtet immer nach der himmlischen Quelle, aus der sie hervorgegangen ist. Wie in der Natur das Waller stets bis zu derselben Höhe emporsteigt, von der es kommt, ebenso steigt auch in der Gnade die neue göttliche Natur immer zu ihrer Quelle empor. Die Wiedergeburt ist für die Seele, was die Geburt Isaaks für das Haus Abrahams war. (1. Mose 21.) Ismael blieb unverändert derselbe Ismael, aber Isaak wurde eingeführt. Ebenso blieb die alte Natur dieselbe, aber die neue wird eingeführt. „Was aus dem Geiste geboren ist, ist Geist." (Joh. 3, 6.) Es teilt das Wesen oder die Natur seiner Quelle. Ein Kind hat die Natur seiner Eltern, und der Gläubige ist ein Teilhaber der göttlichen Natur. (2. Petr. 1, 4.) „Nach Seinem eignen Willen hat Er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt." (Jak. 1 18.) Mit einem Wort, die Wiedergeburt ist von Anfang bis zu Ende das Werk Gottes. Gott ist der Wirkende, der Mensch ist der glückliche, begünstigte Gegenstand Seines Wirkens. Des Menschen Mitwirken wird nicht gesucht in einem Werke, das immer den Stempel einer allmächtigen Hand tragen muß. Gott stand allein in der Schöpfung, und Er muß auch allein dastehen in dem geheimnisvollen und herrlichen Werke der Wiedergeburt.

2.

Die Wiedergeburt oder die neue Geburt ist also nicht eine Veränderung der gefallenen Natur des Menschen, sondern die Mitteilung einer neuen, einer göttlichen Natur. Untersuchen wir jetzt, wie diese neue Geburt geschieht. Das ist ein überaus wichtiger Punkt. Das Wort Gottes ist das große Werkzeug, das der Heilige Geist benutzt, um tote Seelen lebendig zu machen. „Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel gemacht", und durch das Wort des Herrn werden tote Seelen ins Leben gerufen. Das wort des Herrn ist schaffend und wiedergebärend. Es rief Welten ins Dasein, es ruft Sünder vom Tode zum Leben. Dieselbe Stimme, die vor alters sagte: „Es werde Licht!" muß auch jetzt bei jedem einzelnen Menschen sagen: „Es werde Leben!"

In Joh. 3 finden wir in der Unterredung des Herrn mit Nikodemus viel Belehrung über die Art und Weise, wie die Wiedergeburt geschieht, obwohl ihre ganze Tragweite erst nach dem Tode des Herrn geoffenbart werden konnte. Nikodemus behauptete. eine hohe Stellung in der damaligen religiösen Welt. Er war „ein Mensch aus den Pharisäern", „ein Oberster der Juden", ein „Lehrer Israels". Und dennoch war es diesem bevorzugten Manne augenscheinlich nicht wohl zumute. Trotz seiner religiösen Vorzüge fühlte sein Herz ein Sehnen nach etwas, das weder sein Pharisäertum, noch das ganze jüdische System ihm verschaffen konnte. Es ist wohl möglich, daß er nicht genau anzugeben wußte, was ihm eigentlich fehlte, aber ihm fehlte etwas, sonst würde er nicht bei Nacht zu Jesu gekommen sein. Augenscheinlich zog der Vater ihn mit unwiderstehlicher Gewalt zum Sohne hin, Er zog ihn dadurch, daß Er ein Bedürfnis in seiner Seele weckte, das durch nichts um ihn her befriedigt werden konnte. Es ist dies ein sehr gewöhnlicher Fall. Die einen werden durch einen starken Sündendruck, ein tiefgefühltes Bedürfnis zu Jesu gezogen. Nikodemus gehörte zu der letzten Klasse. Seine Stellung war derart, daß sie den Gedanken an grobe Laster ausschließt; was ihn zu Jesu trieb, war daher wohl mehr eine Leere in seinem Herzen als eine große Schuldenlast auf seinem Gewissen. Aber es läuft doch am Ende auf dasselbe hinaus. Das schuldige Gewissen und das sehnende Herz müssen beide zu Jesu gebracht werden, denn Er allein kann dem einen wie dem anderen helfen. Er kann durch Sein teures Opfer jeden Flecken vom Gewissen entfernen, und Er kann durch Seine unvergleichliche Person jede Leere des Herzens ausfüllen. Das durch Jesu Blut gereinigte Gewissen ist vollkommen rein, und das von der Person Jesu erfüllte Herz ist vollkommen erfüllt.

Nikodemus aber hatte, wie so viele nach ihm, manches zu verlernen, ehe er wirklich in die Erkenntnis Jesu einzugehen vermochte. Er hatte einen hinderlichen Balast von religiösem Machwerk wegzuwerfen, ehe er die bewunderungswürdige Einfachheit des Heilsplanes Gottes zu begreifen vermochte. Er mußte von der Höhe rabbinischer Gelehrsamkeit herabsteigen, um das A-B-C des Evangeliums in der Schule Jesu zu lernen. Das war sehr demütigend für „einen Menschen aus den Pharisäern", „einen Obersten der Juden", „den Meister in Israel". An nichts hält der Mensch so hartnäckig fest, wie an seiner Religion und seiner Gelehrsamkeit; und es muß dem Nikodemus höchst sonderbar vorgekommen sein, als „ein von Gott gekommener Lehrer" zu ihm sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen". — Es muß ihn, da er von Geburt ein Jude und als solcher zu allen Vorrechten eines Sohnes Abrahams berechtigt war, in große Verwirrung gebracht haben, zu hören, daß er wiedergeboren, daß er der Gegenstand einer neuen Geburt werden müsse, um das Reich Gottes zu sehen. Dadurch wurden alle seine Vorrechte und Auszeichnungen völlig beiseite geschoben. Es versetzte ihn mit einem Male von der höchsten Sprosse der Leiter auf die niedrigste. Ein Pharisäer, ein Oberster ein Lehrer war diesem himmlischen Reiches nicht um eines Haares Breite näher, oder mehr bereit dafür, als der Verworfenste unter den Menschenkindern. Das war sehr demütigend. Hätte er alle seine Vorrechte und Auszeichnungen mitnehmen und sie in diesem neuen Reiche sich auf Rechnung setzen können, so wäre das noch etwas gewesen. Es würde ihm wenigstens einen Platz gesichert haben, der weit über den eines Ehebrechers oder eines Zöllners erhaben gewesen wäre. Aber wenn es nötig war, daß er wiedergeboren werden mußte, so blieb ihm nichts zu rühmen übrig. Es war, ich wiederhole es, eine tiefe Demütigung für einen so gelehrten, religiösen und einflußreichen Mann.

(Fortsetzung folgt.)

Das Bibel-College der M. B.-Gemeinde in Canada zu Winnipeg, Ecke Kelvin und Talbot

Der Gedanke an eine höhere Bibelschule hängt enge mit dem Werden unserer Bibelschulen in Canada zusammen. Je mehr Bibelschulen entstanden, desto ernster war der Ruf nach mehr entsprechenden ausgebildeten Lehrern für die Bibelschulen. Dieses Bedürfnis kam in besonderer Weise auf der Nördlichen Distriktkonferenz zu Coaldale, Alberta im Juni 1939 zum Ausdruck. In seinem Referat über die Schulbestrebungen in unsern Kreisen sprach sich der erfahrene Lehrer Rev. J. A. Töws wie folgt aus: „Ein recht schweres Problem ist die Lehrerfrage. Die Lehrer machen ja durch Gottes Gnade die Schule. Wenn die Bibelschulen Lehrer anstellen, welche selbst nur eine Bibelschule absolviert haben, dabei aber keine oder eine mangelhafte allgemeine

(Schluß auf Seite 5)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Eine graduierte Nurse

wird für die Reserve bei Island Lake, Man. von der United Church gesucht.

Man schreibe an:
Dr. J. A. Cormie
441 Somerset Bldg., Winnipeg.

Etwas über Predigerkurse.

Man wendet vielen Fleiß daran, unsern jungen Leuten nicht nur eine gute Realbildung zu geben, sondern ihnen auch auf theologischem Gebiet eine Bildung zukommen zu lassen, die es ihnen ermöglicht in den Sonntagschulen, in den Vereinen, ja selbst in der Verkündigung des Wortes als einigermassen ausgerüstete Arbeiter sich betätigen zu können. Solche Ausbildung haben aber viele nicht bekommen, die heute doch die Aufgabe haben an den verschiedenen Gemeinden als Prediger dienen zu müssen. Ihnen war solche Gelegenheit in ihren jüngeren Jahren nicht gegeben. Wie schwer es manchem wird, seine Aufgabe zu lösen, ohne diese menschliche Vorbereitung, weiß nur der, der es erfahren muß. Und ob mancher sich nach Unterweisung sehnt, scheint man sich wenig Mühe zu geben unsern Predigern helfend unter die Arme zu greifen. Während die Ausrüstung mit dem Heiligen Geiste die Hauptsache ist, bedarf es doch auch der menschlichen Unterweisung, wie die Erfahrung Philippi mit dem Kämmerer aus Mohrenland, so wie auch die Unterweisung Pauli an Timotheus dies klar zeigt.

Man hat je hie und da Predigerkurse eingerichtet, an denen sich auch mehrere beteiligt haben und die auch von großem Segen gewesen sind. Aber, da sie nur vereinzelt stattfanden und nur an vereinzelten Orten, war es wohl den meisten unmöglich dieselben zu besuchen, weil sie an ihren Wirtschaften gebunden waren und oft auch die Unkosten nicht bestreiten konnten. Wie wäre dem abzuhelfen?

Meiner Ansicht nach wäre es sehr entsprechend, wenn Predigerkurse an verschiedenen Orten könnten abgehalten werden und zwar so eingerichtet, daß die teilnehmenden Prediger an jedem Tage abends und morgens ihre Wirtschaften besorgen könnten und am Tage an den Kursen teilnehmen. Es würden dann auf etlichen Stellen nur wenige Brüder sein, was auch nicht schlimm wäre, arber es würde damit allen Brüdern, die es wirklich wollen, eine Gelegenheit geboten werden eine Mithilfe zu erlangen. Erfahrenere Brüder und solche mit mehr Ausrüstung könnten dann durch eine allgemeine Besprechung mit ihren Fähigkeiten viel zur Belehrung beitragen, wobei sie selbst noch manches lernen könnten, denn ein Mensch erreicht ja nie die Stellung in der er schon nichts mehr lernen kann. Das glauben ja nur die Unwissenden, daß sie so weit sind, daß ihnen schon niemand etwas bieten kann.

Da ich Umstände halber im kommenden Winter in der Bibelschule „Pniel" zu Winkler nicht mehr zu unterrichten gedenke, so hätte auch ich freie Zeit an solchen Kursen mich betätigen zu können. Sollten Brüder an etlichen Orten bereit sein oben erwähnte Kurse einrichten zu wollen und dabei auch meine Teilnahme wünschen so brauchen sie es mir nur wissen zu lassen. Natürlich wären solche Kurse privater Natur und nur von den einzelnen Ortschaften abhängig.

Meine Adresse ist:
J. G. Wiens,
Box 401, Winkler.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band I—Weihnachtswünsche, Gedichte u. Gespräche für Kinder.
Bd. I, broschiert, .85

Bei Bezug von 10 Ex. werden noch 25% Rabatt gewährt. Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington Str., Winnipeg

„Gedenket eurer Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schauet an und folget ihrem glauben nach!
Heb. 13, 7.

Abram Johann Pankratz wurde am 24. Dez. 1874 in Gnadenfeld, Süd-Rußland geboren und starb am 12. Juli 1944 in Dinuba, California.

Der Verstorbene hat ein arbeitsreiches Leben gehabt, ist in der manigfaltigen Arbeit vielen zum Segen geworden und hat einen großen Bekannten- und Freundeskreis zurückgelassen. Einen innern Drange folgend, will ich an der Hand, der mir zur Verfügung stehenden Daten, kurz über sein Leben, Wirken und Abscheiden berichten.

Lehrer Abram Pankratz verlebte seine Kindheit und Jugend in Gnadenfeld. Hier absolvierte er die Volks- und Zentralschule und wurde Lehrer. Im Jahre 1892 wurde er von Aelt. Heinrich Dirks auf das Bekenntnis seines Glaubens getauft und als Glied in die Gnadenfelder Gemeinde aufgenommen. In den Ehestand trat er am 14. August 1897 mit Gertrude Töws. Aus dieser Ehe wurde ein Sohn geboren, der die Eltern nie verlassen hat, und auch jetzt mit der lieben Mutter den schweren Verlust gemeinsam trägt.

Zwanzig Jahre diente Lehrer Pankratz der mennonitischen Gemeinschaft als Volksschullehrer in Rudnerweide, Elisabethtal, Landskrone und Klippenfeld. Nachdem er den Lehrerberuf aufgegeben hatte, kaufte er sich einen Buchhandel in Gnadenfeld. Der Weltkrieg trennte ihn für 2 Jahre und 8 Monate von seiner Arbeit. Er wurde einberufen und mußte mit andern Wehrlosen einen Hochweg durch das Krimer Gebirge bauen helfen. In den Jahren der Revolution diente er als Schreiber im Gnadenfelder Gebietsamt. Hier hat er in seiner Treue den Kolonien oft unter Todesgefahr beigestanden. Im Jahre 1924 gelang es ihm Rußland zu verlassen und nach Amerika zu kommen. Sein erster Aufenthaltsort war Cordell, Oklahoma. Im Jahre 1926 siedelte die Familie nach California über und kämpfte hier stets schwer um die Existenz. Ihr letztes Heim fand sie auf einer kleinen Farm unweit der Stadt Dinuba, wo Lehrer Pankratz bis zu seinem Heimgang mit den Seinen schwer gearbeitet hat. Am 28. Februar bekam er den ersten Schlaganfall und er mußte 10 Wochen das Bett hüten. Dem Arzt gelang es den Blutdruck herunterzubringen stellte aber Adernverkalkung fest und gab keine Hoffnung auf volle Genesung. Am 12. Juli erfolgte der zweite Schlaganfall und Lehrer Pankratz ging heim, um den zu schauen, an den er so kindlich glaubte, dem er in seinem Leben so fest vertraut, für den er gearbeitet hatte unter Jungen und Alten. Am 17. Juli wurde sein müder Leib von der Kirche der Ersten Mennonitengemeinde zu Reedly zur letzten Ruhe gebettet, wo Rev. P. K. Regier die Leichenrede hielt. Die sehr große Beteiligung, die vielen Blumen legten Zeugnis davon ab, daß Lehrer Pankratz als ein geliebter und geachteter Mann aus dem Leben geschieden war. Wir alle gönnen dem treuen Lehrer und Freund die selige Ruhe und getrösten uns des Wiedersehens in der Ewigkeit. Wir alle, seine ehemaligen Schuler, die Nachbaren und Freunde bewahren ihm ein treues Andenken. Gewiß gilt auch ihm das herrliche Wort: „Die Lehrer aber werden Leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit wiesen, wie die Sterne immer und ewiglich."

In Klippenfeld lehrte der Heimgegangene 11 Jahre. Ich besuchte bei ihm **die Schule 4** Jahre. Mir sind noch manche Einzelheiten in guter Erinnerung.

Trotzdem er über 50 Kinder in der Klasse hatte, waren die Resoltate doch gut. Seine Arbeit wurde nicht nur von den Dorfbewohnern anerkannt, auch die Schulinspektore und der mennonitische Schulrat schätzten seine Leistungen. Als Nachbar im Dorfe war er sehr beliebt, Er kannte sich mit allen gut, weil er einen Teil der schriftlichen Arbeit im Schulzenamt besorgte und an den meisten Dorfsversammlungen teilnahm. Schwer lagen ihm in Amerika seine ehemaligen Schuler auf dem Herzen, die in Rußland unter schweren Verhältnissen umkommen mußten. Er hatte ein großes Herz für sein Volk und war mit der Geschichte und dem Leben der Kolonien gut vertraut. Rühmenswert war sein stets demütiges und bescheidenes Auftreten. Mit seiner Bibelkennnis übertraf er gewiß manchen Diener am Worte.

Ich schließe mit den Worten des Matthias Claudius.

„Friede sei um diesen Grabstein her,
Sanfter Friede Gottes! Ach sie haben
Einen guten Mann begraben,
Und mir war er mehr!

Träufte mir von Segen, dieser Mann,
Wie ein milder Stern aus bessern Welten,
Und ich kann's ihm nicht vergelten,
Was er mir getan.

Er entschlief; sie gruben ihn hier ein;
Leiser, süßer Trost, von Gott gegeben'
Und ein Ahnen von dem ew'gen Leben
Düft' um sein Gebein!

Bis ihn Jesus Christus, hoch und hehr!
Freunlich wird erwecken; — ach, sie haben
Einen guten Mann begraben,
Und mir war er mehr."

J. J. Thiessen
443 3rd Ave, N.,
Saskatoon, Sask.

P. S. Die Adresse der Leidtragenden Witwe ist Rd. 1, Box 278, Dinuba, California.

Was ist Christentum im Gegensatz zu Moral?

Zunächst werden wir uns darüber klar werden müssen, was Christentum bedeutet. Das Wort ist eine Zusammensetzung folgender zwei Silben: „Christen" und „tum".

Das Wort „Christen" kommt in der Heiligen Schrift zum ersten Mal in Apg. 11, 26 vor, wo es heißt: „Daher die Jünger am ersten zu Antiochien Christen genannt wurden." Dann in Kap. 26, 28, wo Agrippa zu Paulus sagt: „Es fehlt nicht viel, du überredest mich, daß ich ein Christ würde". Dann noch einmal in 1. Petri 4, 16: „Leidet er aber als ein Christ", usw.

Sehr schön beschreibt Luther die Bedeutung des Namens „Christ". Er sagt: „Ein Christ ist ein Kind Gottes, ein Bruder Christi, ein Tempel des Heiligen Geistes, ein Erbe des Reiches, ein Gesellschafter der Engel, ein Herr der Welt, und der göttlichen Natur teilhaftig. Eines Christen Ehre ist Christus im Himmel, und Christi Ehre ist ein Christ auf Erden. Er ist ein wertes Kind Gottes, das mit der Gerechtigkeit Christi angetan, in heiliger Furcht und willigem Gehorsam vor seinem Vater wandelt; er scheint als ein Licht in der Welt und als eine Rose unter den Dornen, er ist ein wunderschönes Gnadengeschöpf Gottes, über welches sich die Engel freuen und es allenthalben mit Freuden begleiten; er ist ein Wunder der Welt, der Teufel Schrecken, eine Zierde der Kirche, ein Verlangen des Himmels; sein Herz ist voll Feuer, die Augen voll Wasser, der Mund voll Seufzer und die Hand voll guter Werke." Es bleibt nun für uns die Frage offen: Stimmt das von Luther Gesagte mit unserem Namen: „Christ"?

Was nun der zweiten Silbe „tum" betrifft, so wollen wir uns dieses sagen: „Tum", im Zusammenhang mit „Christen" heißt: Religion oder richtiger Lehre und Wandel eines Christen. So verstanden würde es heißen ein Christ nimmt die Lehre, die Christus gelehrt, so an, wie er sie gelehrt und macht sie zu seiner eigenen. Dasselbe wäre auch von dem Wandel zu sagen, ein Christ folgt seinem Vorbilde, Christum, in seinem Wandel genau nach und lebt, wie Christus lebte und es von seinen Nachfolgern verlangte.

In Joh. 5, 24 lesen wir: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Lebn und kommt nicht in das Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen" In Kap. 12, 26 heißt es: „Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein".

Noch einmal zusammengefaßt meint Christentum, daß gewisse Leute gewillt sind, dem Herrn Jesus Christus in der Lehre und im Wandel bedingungslos zu glauben und nachzufolgen.

Anderenfalls ist das Christentum nur ein bloßer Name und nicht mehr wert, als die bloße Moral. Doch, wie die Moral nicht zwecklos ist für einen Menschen, so ist es das Christentum noch weniger.

Ein Mensch, der die Regeln der Moral beachtet, ist ein gern gesehenes Glied der menschlichen Gesellschaft, hat auch das Ansehen und bald jedermann ist gern im Umgang mit ihm.

So macht auch das Christentum den Menchen zu einem angenehmen Gesellschafter. Aber noch mehr. Denn in seiner Nähe fühlt man sich wohl und unter Umständen sogar geborgen, aus dem einfachen Grunde, weil der Christ nach der Lehre des Herrn lebt.

Office-Phone 26 724 Wohnungs-Phone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
213 Toronto General Trust Bldg.,
Winnipeg, Man.

In 3. Mose 19, 18 lesen wir: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; denn ich bin der Herr". Der Apostel Paulus schreibt in Gal. 5, 14: „Alle Gesetze werden in dem einen erfüllt, in dem, liebe deinen Nächsten als dich selbst". Das wäres Christentum, darnach handelt ein Christ und darum ist die Gesellschaft eines wahren Christen auch so angenehm und gesucht.

Ein moralisch lebender Mensch erntet manches Lob in seinem Leben, sogar manchen Lohn. Wir finden aber nicht, daß die Moral für die Ewigkeit in Erwähnung kommt. Anders verhält sich's mit dem Christentum. In Matth. 25, 34 heißt es: „Der König wird sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!" Warum? Sie hatten ihren Nächsten geliebt und ihm alles mögliche Gute erwiesen, nach V. 35ff — gespeist, getränkt, beherbergt, bekleidet, besucht, usw.

Die Moral kann so anständig sein wie nur möglich und dabei doch den Nächsten in seinem Elende belassen. Das hingegen kann das Christentum nicht tun und dafür soll ihm denn auch ein Lohn in der Ewigkeit zuerteilt werden nach Offb. 22, 12, wo es heißt: „Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke sein werden. Nach Röm. 2, 6: „Welcher geben wird einem jeglichen nach seinen Werken".

Solches Christentum ist, wünschenswert, nicht wahr? Wie kann man aber dazu kommen?

Moralisch zu leben, kann man sich lernen und angewöhnen und das sollte auch jeder tun. Mit dem Christentum verhält es sich jedoch anders. Um dieses zu erhalten und zu besitzen muß man gewisse Bedingungen eingehen, die uns die Bibel stellt. Erstens sagt der Herr Jesus zu Nikodemus nach Joh. 3, 3: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen." Zweitens muß bei einem Christen alles neu werden nach 2. Kor. 5, 17: „Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden."

Die notwendige Gnade, solches Christentum zu bekommen, zu haben und zu pflegen, möge uns der Herr des Christentums geben.

A. B. Friesen.
—Der Jugend-Arbeiter

Hilfswerk-Notizen.

In England werden die Kleider geschätzt.

Der folgende Auszug ist dem Berichte von John Coffman, der die Verteilung der Reliefkleider in London verwaltet, entnommen:

„Wie werden die Kleider empfangen? — Ueberall mit großer Erkenntlichkeit. Ich wünsche, Ihr könntet die Briefe von Müttern und Kindern lesen, die wir erhalten. Einige Briefe sind sehr rührend. Eine Mutter schrieb, daß sie in ihrer Verzweiflung zu fragen began. „Ist da wirklich ein Gott und gibt er etwas drum?" Als die Kleider für sie und ihre Kinder ankamen, war es als direkte Antwort vom Himmel. Die Hausmutter einer Anstalt für heimat- und freundlose Mädchen in einem ärmlichen und vernachläßigten Teile einer englischen Großstadt berichtete über

Liederhefte Nr. 3
für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. Preis 25c.
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

etliche Decken, die für deren Betten geliefert wurden: „Ich wünsche, es wäre möglich, den Freunden, die diese Steppdecken gemacht haben, zu schildern, was ihre Schöne und Frische für die bombardierten Gebäude in einer verwüsteten Gegend sind, wo keine Gärten, Bäume oder Blumen sind, und wo der einzige Lichtplatz der Nachbarschaft die Blumen im Hause sind, oder die Blumenkasten an den Fenstern oder Räume verschönert durch grellfarbige Decken und Fenstervorhänge. Sagt den kanadischen und amerikanischen Freunden, daß alle Gedanken, die in den hübschen Mustern ausgedrückt sind, die Arbeit und das Geld für das hübsche Material, wird sehr dankbar anerkannt, und wir sind ihnen sehr dankbar für die Arbeit und die Gabe."

C. P. S. Männer reisen ab nach Puerto Rico.

Das Kontingent von C. P. S. Männer für die La Plata Einheit ist 25 Mann, wie vom Selective Service bestimmt worden ist. Sieben Männer werden nach gegenwärtigem Plane während des Monats abfahren, um das die Zahl des Kontingent auszufüllen. Namen der Männer, einschließend das Lager, welches sie verlassen und die Anweisung ihrer Arbeit in Puerto Rico, folgen hier:

Royal Snyder von der Akron Hauptoffice, Wäscher; Wyman Sundheimer von Howard, Rhode Island, Hospitaldiener; Victor Buller von Ypsilanti, Michigan, Studienabteilung; Clarence Unruh von Beltsville, Maryland, Wäscher; Harry Weirich von Mulberry, Florida, Koch; Roland Kaufman von Mulberry, Florida, Derektor pzysischen Aufbaus (Recreation Direktor); Hugh Hostetler von Mulberry, Florida, Techniker des Laboratoriums.

Farmeinheiten in Nebraska zu eröffnen.

Nach dem Muster des „Hagerstown" C. P. S. Lagers, in welchen eine kleine Einheit von ungefähr 30 Mann sich mit Bodenerhaltungsdienst beschäftigt und gleichzeitig auf einer Farm lebt und sie bearbeitet, hat sich erfolgreich bewährt. Diese Einrichtung bietet Gelegenheit für Männer, die Farminteressen haben, ihre Talente anzulegen und erhalten nebenbei Anleitung im Farm und Gemeinschaftsleben.

In der Nähe von Lincoln, Nebraska, sind unlängst zwei Farmen gekauft worden und sollen nach dem Hagerstown Muster eingerichtet werden. Es werden Pläne gemacht in Verbindung mit diesen Einheiten eine Farm- und Gemeinschaftsschule zu betreiben.

Eine der Farmen wurde von dem Peace Problem Committee der Altmennoniten Gruppe gekauft. Diese Farm wird die erste sein, die von dem Friedens Komitee eingerichtet und verwaltet werden soll.

Wehrlose in Kanada.

Eine Idee der Zahl der kanadischen Wehrlose und die Arten der Dienste, in die sie gestellt werden, kann man aus der Mai 1944 Ausgabe der Zeitschrift. „Canada at war," gewinnen; — Bis zum März 1944 wurde 8,932 Wehrlosen Dienstaufschub gewährt von denen nachher 245 den Militärdienst übernahmen und 122 den waffenlosen Dienst in den ärztlichen und zahnärztlichen Corps. von den Uebrigen (8,565) wurden 3,186 dem Farmdienst überwiesen, und 1, 295 erhielten andere Beschäftigungen, viele von ihnen in Hospitälern."

Dieselbe Zeitschrift bringt auch die Zahl der Männer der Dominion im Waffendienst. Dieselbe beträgt 910, 129. Diesen Zahlen nach kommt ein Wehrloser auf 107 im Waffendienst. Das Verhältnis in den Vereinigten Staaten ist einer in 250.

Irvin B. Horst.
P. J. Wiens.

Eine Bitte.

Im Winter 1943 verlor ich bei einem Hausbrande eine Anzahl mir sehr wertvoller Bücher Die meisten davan sind zurzeit auf dem Büchermarkte nicht mehr zu ersetzen. Ich lasse hier eine kleine Liste folgen.

Sollte jemand etliche von diesen Büchern besitzen und willig sein, sie zu verkaufen, so würde ich dankbar sein, wenn diejenigen mich davon wollten in Kenntnis setzen.

Folgende Bücher wären besonders erwünscht:
Bremer Handkonkordanz.
H. Zeller, Biblisches Wörterbuch (2 Bände)
Caber, Biblisches Lexikon,
Oehninger, Geschichte des Christentums
Duden, Deutches Wörterbuch,
Kor. Unruh, Bibelkunde (Textbuch i. d. Ohrloffer Zentralschule
Karl Gerok, Palmblätter,
Brockhaus, Konversationslexikon.

Rev. John J. Unger.
Box 96, Coaldale, Alberta

Coaldale, Alta.

Da ich draußen nicht arbeiten kann, so will ich einen kleinen Bericht einsenden.

Bei Coaldale gibt es sehr viel Arbeit, weil hier bewässert und eine sehr gemischte Landwirtschaft betrieben wird. Sehr schwer ist es für einen Farmer in der Erntezeit drinnen zu sitzen. Ich war in meinem Leben noch nicht viel krank und deshalb fällt es mir jetzt auch schwer, mich in Geduld zu fassen. Mein Leiden ist eine Hautkrankheit. Es plagte mich den Sommer über schon im Jucken, welches jetzt in der Hitze aber unausstehlich wurde. Besonders schwer sind mein Gesicht und die Knien angegriffen. Vor zwei Wochen war ich 5 Tage im Hospital, wo ich auch bedeutend besser heraus kam. Doch da ich sogleich wieder arbeitete und noch bei starkem Winde, verschlimmerte sich mein Zustand wieder beträchtlich. Jetzt sitze ich drinnen und schmiere mich die angegriffene Stellen. Diese Krankheit nennen die Aerzte „Eczema". Wer von den werten Lesern der Rundschau auch schon diese Krankheit gehabt hat und ausgeheilt ist, den möchte ich bitten mir hierüber brieflich zu berichten. Ich würde ihm sehr dankbar sein.

Hier wird jetzt das Getreide geschnitten. Auch mit dem zweiten Schnitte Alfalfa hat man begonnen. In der Honigabnahme macht man die zweite Runde. Die Honigernte scheint aber trotz günstigem Wetter schwach auszufallen. Das Obst in den Gärten ist auch bald alle reif. Die Aepfelbäume ächzen unter der Last ihrer Frucht. Die Zuckerrübenfelder stehen gut. Stellenweise hat der Hagel Schaden angerichtet. Unsere kooperative Konservenfabrik ist bald fertig und soll in zwei Wochen anfangen zu arbeiten. Nach dem Korn wollen wir versuchen unsere überflüssige Hühner einzukannen.

Die Wahl unserer Regierung in unserer Provinz haben wir wieder mit großer Zufriedenheit gehalten. Es ist bei einer solchen Wahl doch zu sehen, daß die große Mehrheit doch noch gesund denken tut. Von 57 Sitzen besitzt die Regierungspartei 51. Wir sind Gott dankbar für diese Regierung, weil von ihr die Religion geachtet wird. Ich war auf einer Meeting wo Mr. Manning sehr sachlich und deutlich über seine politische Ansichten sprach, die er ausführen möchte wenn er die Macht dazu hätte. Zur Abwechselung sang dann ein christliches Quartett. Wo der Höchste noch als der größte Herrscher anerkannt wird, da fühlt man sich mehr geborgen.

Den 30. Juli hatte die M. B.-Gemeinde Tauffest, wo 16 teure junge Seelen öffentlich ihren Glauben bekannten. Es ist ja ein großes Vorrecht, wenn man sich in seiner Jugend für den Herrn entschließen kann. Ich durfte mich von 14 Jahren bekehren und habe es noch nicht einmal bereut. Bereue es aber ihm nicht treuer und ergebender gefolgt zu haben. Jetzt bin ich 60 Jahre und der Abend ist für mich im Anrücken und bald kommt die Nacht.

Ich denke oft an all den lieben Freunden die so frühe ins Grab mußten. Viele liebe Glaubensgenossen mußten in Rußland bleiben und so jämmerlich zu Grunde gehen. Und wie geht es unseren Lieben dort jetzt? Wir können die Wege Gottes ja nicht verstehen und fragen uns, warum so harte Wege für so viele liebe Menschen? Wenn man so in die Welt schaut, was ist es doch für ein Jammerfeld! Ich las in einem Journal, daß es gegenwärtig etwa 40 Millionen Flüchtlinge geben soll. Wir haben im vorigen Kriege solche Flüchtlinge in Rußland oft angetroffen. Welch ein Jammer! In kleine Wägelchen, wo sie ihre ganze Habseligkeiten samt kleinen Kindern aufgeladen hatten und selbst zogen von Ort zu Ort bis sie an der Straße liegen blieben. Möchte der liebe Gott sich doch über unsere verwirrte Menschheit erbarmen und uns wieder den Frieden geben.

O Menschheit erwache und bedenke, daß du in deinem ausgeprägten Verstande eine zu schrecklichen Waffe hast, um weiter ohne Vernunft leben zu können.

P. P. Kornelsen.

Black Creek, B. C.

Lese da in der Rundschau von einem Zusammentreffen der Kleefelder und da ich auch ein geborener Kleefelder bin, danke ich für den Gruß. Ich bin Wilhelm W. Hiebner sein Peter, soll anderthalb Jahre gewesen sein als meine l. Eltern nach Neu-Samara zogen. Bin groß geworden in Kamnetz und getauft anno 1905 zu Luhowskaja in der Brüdergemeinde. Habe das Glück gehabt anno 1914 in drei Wochen die Molotschna Kolonie zu besuchen und auch meinen alten Großvater Heinrich Wedel zu besuchen, und auch etliche von meinen Tanten Muttersseits.

Wir haben ein bewegtes Leben hinter uns, wohne heute auf der letzten Ansiedlung in Canada, ich meine am weitesten entfernt und am nähsten zu unsern japanischen Nachbaren. Spiele heute die Rolle des Buschmannes und laß mir meine Arbeit mit 62½c pro Stun de bezahlen. Hacke nähmlich das Busch bei dem Nachbar in der Ansiedlung ab, das l. Nachbaren sich einmal freuen können. Haben wieder so einen heißen Sommer wie anno 1938. Letzten Sonntag hatte die Kirchengemeinde Kinderfest auf dem sogenannten McKliverplatz. Die Brüdergemeinde hatte wohl 2 Wochen eher.

Die Ansiedlung hat wie es scheint ihre Krisis überstanden und das Wegziehfieber ist wohl über. Es hat viel geholfen, das Geschw. Joh. Görz sich angekauft haben: eine Farm von 40 Acker für 1500 Dollar. So wie wir erfahren haben, sollen die Söhne sehr tapfer mitgeholfen haben die Zahlungen nachzukommen. Br. Görz ist wohl einer von unsern Bibelschullehrer die in der vordersten Reihe stehen, und so Gott will und Br. Görz gesund bleibt ist wieder Bibelschule im Winter.

Grüßend,
Peter Hiebner.

Was eine Sommerbibelschule mit sich bringt.

„Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur" (Mark. 16, 15).

Dieses Gebot hat sich in verflossener Zeit auf manch eine junge Seele gelegt. Viele haben der Stimme Gottes Gehör geschenkt und haben sich der „Western Children's Mission" zur Verfügung gestellt. Gott die Ehre dafür. Der Herr hat große Möglichkeiten geschenkt. Er hat die Felder aufgetan, sowohl auch die Arbeiter ausgesandt. Ich persönlich bin meinem himmlischen Vater sehr dankbar, daß er auch mir, mit noch einem Bruder die Möglichkeit gab in die Sommer Bibelschul-Arbeit einzutreten. Die Wege des Herrn sind wunderbar und unbegreiflich. Weil wir dieses auch in der Sommerbibelschule erfahren haben, möchte ich zu Gottes Ehre berichten, wie es Br. J. Plett und mir ergangen ist.

Die Schule die wir gedachten zu brauchen, ist etwa 6 Meilen füden von Tilly, Alberta. Uns stand eine alte Model A Ford zur verfügung. Wir fuhren Sonntag, den 23. Juli etwa um halb acht Uhr morgens in Gem los. Wir hatten noch zwei Brüder mit, die eine andere Schule als Ziel hatten. Den einen brauchten wir nur etwa 15 Meilen mitnehmen, weil er in der Richtung seine Arbeitsstelle hat. Das Auto war sehr beladen als wir erst ihrer 4 mit Hab und Pack drinnen waren. Wir hatten jeder unsern Betten, Kleider, Bücher, Proviant, Musikinstrumente und uns selber noch zwei Bikes aufgepackt. Jede paar Meilen mußten wir stillhalten und entweder Wasser einfüllen oder Wasser von den Drähten abwischen.

Wir brachten die andern Brüder aber glücklich ans Ziel. Sie hatten gleich einen sehr mutigen Anfang. Die Schule und alles stand ihne nzur Verfügung. Als wir sie verließen um unser Ziel zu erreichen, waren sie recht froh und mutig weil alles, bis jetzt so gut gegangen sei. Auch unser Auto schien frischen Mut gefaßt zu haben. Einige Meilen ging alles gut. Doch als wir auf dem Hochwege waren, mehrere Meilen von irgend einer Farm, wurde unser Auto auffallend heiß. Wir untersuchten und fanden, daß das Oel fast alle sei und das Wasser fast ausgekocht. Was zu tun? In der Ferne konnten wir etliche Farmen sehen. Doch zu Fuß dahin gehen? Wasser war auch keines zu sehen. Wir dachten wenn das Auto etwas abgekühlt sein wird, könnten wir bis zur nächsten Farm kommen. Jedoch wir bekamen sie nicht am laufen. Einen Autofahrer hielten wir an und fragten, ob er vielleicht Oel mit hatte. Er hatte aber nicht. Uns blieb nichts übrig als zu Fuß Oel und Wasser holen gehen. Es war aber ein Schäfer etwa eine Meile ab. Vielleicht hat der etwas Oel. Ein Auto stieht bei seiner Hütte. Und wunderbarer Weise hatte er gerade sein Auto zurecht machen lassen, und hatte daher etwas gebrauchtes Oel, das noch brauchbar war. Auch bekamen wir hier Wasser. Wie waren wir wieder so glücklich. Ich dachte an das Wort Heiliger Schrift: „Ehe sie rufen, will ich antworten."

Als wir aber wieder fertig waren zum Losdrehen, ging das nicht so leicht wie wir es dachten. Was zu tun? Wir fingen an zu schieben, konnten sie aber nicht stark genug ins Rollen bringen, um dadurch etwas zu erreichen. Dann schoben wir sie eine Strecke zurück, bis auf einen kleinen Hügel. Dann schoben wir sie wieder hinunter, doch wenig Erfolg. Wir versuchten noch einmal. Zum 3. Mal, und höre — wirklich sie fängt an zu laufen. Unsere vielen Seufzer waren wiederum erhört.

Unsere erste Aufgabe war die Schultrustees aufzusuchen und um Gebrauch der Schule uns zu erkundigen. Als wir die richtige Personen fanden, sagten sie, jemand habe schon wegen der Schule angefragt. Es solle jemand von der Three Hills Bible Institut sein. Dieses war uns auffallend. Ich hatte doch persönlich mit den Superintenden von dessen Mission gesprochen. Der sagte, das sie in diesem Jahre in der Umgegend keine Sommerbibelschule haben. Nun wir konnten das nicht gut glauben, das jemand die Schule wirklich bestellt habe, und sie wußten es nicht genau wann jene die Schule haben wollten. Sie sagten, wir müßten einen gewissen Mann in Brooks fragen. Wenn die Schule sonst frei sei, könnten wir sie brauchen. Nachdem wir dann mit den übrigen Beamten gesprochen hatten, fuhren wir dann etwa fünf Meilen zurück um nach Brooks zu phonen. Jetzt bekamen wir die frohe Nachricht, daß jemand von Three Hills wohl um eine Schule angefragt habe, aber nicht um diese, sondern um eine in Countess, 50 Meilen von dieser Schule entfernt.

So, daß war gemacht. Die Schule durften wir brauchen, aber nicht die Teacherage. Wir fingen gleich mutig an Kinder einzuladen. Dann sagten etliche Eltern uns, sie werden vielleicht ihre eigene Bibelschule in ihre Kirche haben (Danish Lutheran). Zuhause hatte man uns immer wieder gesagt, wir sollten versuchen zu ko-operieren. Nun gut, wir würden mal sehen, ob wir nicht irgendwie dieses tun könnten. Wir besuchten den Pastor. Der wollte garnichts

Dr. A. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 663
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Wenn Sie rheumatische Schmerzen,
Lumbago, Sciatica, Nieren- und Blasenleiden haben, gebrauchen Sie
Elik's Botanische Kräuter
Eine Kräuterbehandlung in Pulverform. Kein Kochen noch Einweichen. Bereitet von einem registrierten Rezepte-Pharmaceuten.
Es wird herrliche Resultate erzeugen. Es hilft, die giftigen Ansätze verbrauchten Stoffes aus dem System zu vertreiben, indem es auf die Leber wirkt und den Fluß der Galle reizt, wodurch ein regelmäßiger und wirksamer Stuhlgang befördert wird. Es scheint die Harnsäure und Kalksalzreste. welche den Blutlauf stören, die Nieren beschweren und Steifheit, Geschwulste, Schmerzen und Empfindlichkeit derursachen, zu neutralisieren. Wenn Sie auch noch so alt sind und noch so entmutigt, versuchen Sie unter allen Umständen diese sichere Kräuteranwendung, welche in den oben erwähnten Leiden vielen von Schmerz-Befallenen wundervolle Hilfe gebracht hat.
Eliks Botanische Kräuter werden auch dringend angeraten gegen Verstopfung, Geschwüre, Finnen und Ekzema.
Preis $1 und $1.75
ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
Saskatoon, Sask.

CROSSTOWN CREDIT - UNION
(Mennonitischer Sparkassenverein)
314 Affleck Bldg., Winnipeg. (Gegenüber Eaton's)
Geschäftsstunden täglich 5—6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend).

davon wissen. Er sagte, es sei gegen der Ordnung ihrer Kirche mit irgend einen außer ihrer Kirche zusammen zu arbeiten. Er wollte uns einfach verbieten dort zu arbeiten. Er sagte, das ist sein Feld und er übernehme sich die volle Verantwortung; sagte wir sollten hingehen wo überhaupt keine Kirche sei, lobte seine eigenen Predigten, seine Sonntagsschule und wie gut er dieselbe hantiere. Auch behauptete er, daß er das wahre Evangelium predige. Wir stimmten schon gleich nicht mit seinen Grundsätzen, aber um nicht zu streiten, ließen wir ihn dabei.

Jetzt wußten wir wieder nicht, sollten wir am Ende doch ein anderes Feld suchen? Wir hielten auf dem Wege still und legten Gott die ganze Sache ans Herz. Nach etlicher Zeit wurden wir uns einig zurück nach „Millicent" zu fahren. Von hier aus hatte jemand angefragt, ob nicht jemand kommen wollte Sommerbibelschule zu halten. Wir trafen, ehe wir dorthin fuhren, einen christlichen Mann, d. gab uns ewas Oel auch Gasoline, daß wir gleich die 35 Meilen dorthin fahren konnten. Als wir dann nach „Millicent" kamen, erfuhren wir, d. die Möglichkeiten hier noch schlechter seien weil da nur 3 Kinder seien die da kommen würden. Was jetzt? Trotz all den Widerwärtigkeiten waren wir noch verhältnismäßig mutig. Also wollten wir eine andere Schule versuchen. Diese war etwa 5 Meilen entfernt in dem One Tree Distrikt. Die erste Familie war ganz dabei. Ja, jetzt würde es werden. Die Schule hatten wir schon beschaut, nur noch die Trustees fragen und fertig damit. Doch nicht so einfach. Der erste Trustee gab uns gleich einen ziemlich dunklen Ueberblick. Er sagte weder ab noch zu. Er schickte uns noch zu einem andern Mann. Nun wollten wir aber wissen, was wir jenem sagen sollten, was er sage. Das tat er nicht, sagte nur sie müßten erst zusammen kommen und die Sache besprechen. Wir fuhren weiter zum nächsten Trustee. Da war keiner zuhause Wie weiter? Die Sonne ging schon unter. Jetzt sank unser Mut mit der Sonne zusammen. Wir wollten schon auf die Steppe fahren und da unterm freien Himmel unser Quartier haben, doch die Mücken verscheuchten diesen Plan. Wir riefen immer wieder den Herrn an.

Schließlich entschlossen wir uns für diese Nacht würden wir zurück zu den Brüdern und Montag früh würden wir dann wieder zurück nach Tilly fahren. So machten wir es auch. Wir hielten uns auf dem Weg manche Verheißungen Gottes vor, lasen ein sehr passendes Gedicht (Wit's End Corner) fingen an zu singen u. Br. Plett holte sein Ziehharmonika vor und bald waren wir wieder mutig. Mit Musik und Gesang kamen wir dann bei unsern Mit-Arbeitern an. Die hatten uns nicht erwartet. Sie waren sehr mutig und hatten viele Heime besucht.

Wir hatten eine ruhige Nacht. Morgens gingen die andern Brüder gleich an ihre Schulpflichten Br. Plett und ich machten das Frühstück. Unser Frühstück war schmackhaft außer „Corn Flakes" mit gekochtem Wasser anstatt Milch. Dann fuhren wir wieder gleich nach Tilly. Wir luden Kinder ein und machten bekannt, daß wir den nächsten Tag die Bibelschule eröffnen würden. Den ersten Tag hatten wir 8 Kinder. Diese Zahl stieg später bis auf 14. Die meisten waren größere Kinder. Wir teilten sie in 2 Klassen. Die Lektionen waren für beide Klassen dieselben mit kleinen Ausnahmen. Wir hatten gute Kinder. Alle hatten verhältnismäßig eine gute Bibelkenntnis. Sie waren sehr dabei. Besonders viel Freude hatten wir an den Knaben, denn sie waren fleißig und schämten sich auch nicht zu singen. Wenn wir fragten welches Lied wir singen wollten, dann kamen die Mädchen nicht zum Wort, weil die Knaben so viele Lieder liebten. Dem Tone und der Melodie nach waren es nur arme Sänger, doch das war nur Nebensache, wenn wir ihren Willen sehen.

Die Ursache das wir nicht mehr Schüler bekamen sind folgende: Erstens, es wohnen da viele Katholiken und Lutheraner. Wir hatten jedoch von beiden Gruppen Kinder. Unsere Wohnung war im Schulkeller Wir mußten auf den harten Cement Fußboden schlafen. Wir hatten nur wenig Betten. Eine „Coaloil Mantellamp" fanden wir bei der Schule. Doch wir hatten kein „Coal-oil". Auf Rat des Nachbars Knabe gossen wir Purple Gas ein. Das Resultat war befriedigend. Es gab wirklich Licht. Die Nachbaren waren Christen und haben uns recht viel gegeben und geholfen. Möge der Herr es ihnen vergelten. Sie borgten uns einen kleinen Gasoline Ofen. Bei der ersten Gelegenheit kauften wir uns eine ganze Anzahl Brote und auch etwas Fleisch und Corn Flakes. Milch gaben die Nachbaren uns. Obwohl unsere Wohnnung und Nahrung nur sehr gering war, waren wir von Herzen dankbar, daß es wenigstens so gut war. Wir haben nicht Mangel gehabt. Recht oft bekamen wir Einladungen zu Mittag und Abendbrot zu kommen. Leider kamen wir sie nicht alle nach.

Morgens mußten wir immer früh fertig sein weil manche Kinder schon vor acht Uhr da waren. Etwas bange war uns, wenn wir an unser Schlußprogramm dachten, doch Gott half uns. Obzwar die Zuhörerzahl nur klein war, so freuten sie sich doch alle und wir wurden erquickt. Fast zu schnell war der Tag da und wir mußten wieder nach Hause. Wir hatten wohl einen schweren Anfang, doch ein sehr gesegnetes Ende. Drei der Kinder waren schon Jesu Eigentum. Die andere wissen alle den Weg. Gott kann sie alle zu sich ziehen. Wir glauben, daß der Herr auch unser schwaches Bemühen gesegnet hat. Sein Wort wird nicht leer zurück kommen.

Auf der Heimreise wollten wir die andern Brüder wieder mitnehmen, doch wir fanden ihre Schule verlassen. Später erfuhren wir, daß sie, die so einen guten Anfang hatten, ihre Arbeit aufgeben mußten, weil sie nicht Kinder bekamen. So verschieden sind die Wege des Herrn. Aber seine Wege sind für uns immer die besten. Könnten wir es nur immer glauben, ja auch dann, wenn wir sie nicht verstehen können.

Peter J. Dörksen.

„Neues Testament"
mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.
Die Konkordanz, obwohl in Deutsch zeigt, wo ein- und dasselbe Wort in Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.
Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager Der Preis (auf Hadernpapier) ist $4.25.
Bestellungen mit der Zahlung richte man an:
THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg

Bekanntmachung.

Die Altona M. B. Gemeinde ladet, alle, die mit uns zusamen möchten, am 10. Sept. dieses Jahres, dem Herrn ein Dankfest feiern, für das verflossene Jahr und für diese Ernte, ein, teil zu nehmen am Lob des Herrn.

Auswertige werden mit einer Malzeit Mittags, bedient werden Bitte kommt und helft uns den Herrn loben.

Mit brüderlichem Gruß,
E. B. F.

Bemerkungen zu den veröffentlichten statistischen Angaben betreffs der Mennoniten in Nordamerika. — Vom Jahre 1943.

Die gesamtzahl aller Mennoniten in Nordamerika beträgt, laut gemachten Nachforschungen, 179, 212 Gemeindeglieder; oder schätzungs weise ungefähr 400, 000 Seelen. In Canada allein 49, 270 Gemeindeglieder, oder laut offizieller Statistik, 111, 376 Seelen. — Im Vergleich mit andern christlichen Gemeinschaften in Canada sind die Mennoniten nach Seelenzahl an achter Stelle.

Die Mennoniten von den Ver. Staaten und Canada sind in 20 oder mehr Abteilungen getrennt. In Canada allein sind 13 getrennte Abteilungen. Gesamtanzahl Prediger von allen mennonitischen Abteilungen in den vier westlichen Provinzen Canadas: 575. — Die von Ontario konnte Unterzeichneter nicht ermitteln.

Nach Provinzen Canadas sind in Manitoba die meisten Mennoniten. In Saskatchewan die nächstgrößte Zahl. In diesen zwei Provinzen beinahe die gleiche Zahl, und zusammen beinahe so viel wie in allen andern Provinzen zusammen. — Von Städten hat Waterloo (wahrscheinlich Kitchener mitgezählt) die meisten Mennoniten: 2791; Winnipeg nächstmeisten: 1285; Als dritte ist dann Saskatoon: 871.

Die Gottesdienstlichen Versammlungen in den vier westlichen Provinzen sind, mit einzelnen Ausnahmen, noch ganz deutsch, die in Ontario sind in der Mehrheit englisch.

Benjamin Ewert.
Statistiker.

Das christliche Heim

vorgetragen auf der Bibelwoche in Vorden, Sask. von P. Isaak.

(Schluß)

Wollten wir zur Wahrnung noch kurz auf den Unsegen gottloser Heime hinweisen? Wie Esau mit seinem Weibe beide dem Isaak und der Rebeka viel Herzeleid machten. Wie Saul besessen in seinem Heime war, wie es in dem Hause Herodes zuging. Welch ein Gelage und die Folgen waren schwere Sünden, so wie die Enthauptung Johannes. Und auch heute, wieviel Unsegen kommt aus den Häusern der Gottlosen.

Die Bedeutung des christlichen Heimes unserer Zeit!

Wir sehen, daß wir vor einer sehr großen Umwälzung stehen. Paulus sagt zu Ephesus: „Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch aufstehen verkehrte Männer, gräuliche Wölfe, habt acht auf euch und die ganze Herde (Apg. 20, 28—29). Wollen wir als Gemeinde bestehen, so haben wir dazu die Sicherstellung in den Heimen. in Christo Jesu. Der Grund für die Gemeinde ist das Heim damit sie wachse und zunehme. Daher sollten wir auch bemüht sein, die Brüder zu suchen (Psalm 126, 4). Dann haben wir auch unsere Kinder zu bringen. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen — wehret ihnen nicht. Womit können wir wehren?

1. Wenn unser Wandel nicht mit der Rede stimmt.
2. Wenn wir unverzeihlich sind
3. Wenn wir nach den irdischen Gütern haschen.
4. Wenn wir die Brüder nicht suchen.
5. Wenn wir nicht demütig sind und nicht lieben.

Wie wichtig ist es doch, daß unsere Kinder an unserm Wandel nicht irre gehen brauchen. Unsre Zeit braucht wahre Zeugen. Wir stehen als Volk am Rande der Vermischung, in der Blutsvermischung mit andern Völkern, in der Vermischung mit anderen Lehren, sakramentalen Handlungen, in der Vermischung des Dienstes der geistlichen Gaben nach 1. Kor. 12, 14, und stehen in dieser Richtung schon nicht auf biblisch-apostolischem Boden. Das führt zu einer geistlichen Verflachung. Und es dürfte uns so gehen wie denen zu Jerusalem. Als die Weisen fragten, wo ist der neugeborene König, wir haben seinen Stern gesehen und sind gekommen ihn anzubeten. Da erschrack Herodes und mit ihm ganz Jerusalem. Bald wird es heißen: „Siehe, der Bräutigam kommt". Ein König in Israel wurde geboren und sie wurden es nicht ein. Werden wir's merken? Die Zeichen sagen's laut — der Heiland kommt.

Der jungen Welt wird etwas geboten werden, viele werden danach haschen. Wollen wir zu unsrer Zeit erkennen, was zu unserm Frieden dient — es ist das Kreuz von Golgatha, das Blut. Es ist Heil in dem Blut das auf Golgatha floß. Der Glaube an diesem Blut kennt keinen Unterschied, als das er sich etlicher erbarme. Juda kennt nur Brüder und Schwestern, Knechte und Mägde, denn es sind mancherlei Gaben, aber ein Geist, viele Aemter, aber nur ein Herr. (1. Kor. 12).

Zum Schluß: Wie steht's in deinem Heim? Liest du mit deinen Kindern Gottes Wort? Pflegst du das Gebet? Sprichst du liebevoll und nachsichtlich von deinem Nächsten, oder geringschätzig? Wisse, was du säst, wirst du ernten. Die nächste Generation wird manches tragen müssen, was die Väter verschuldet, und uns bangt vor den Gerichten die im Anzuge sind. Wollen wir uns doch vom Gottes Güte zur Buße leiten lassen. Stehst du mit deinem Hausgenossen in einem guten Gott wohlgefälligem Verhältnis oder geht's auf der Weltweise? Werden deine Kinder einst in der Fremde sagen: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen! Laß dein Heim eine Zufluchtsstätte müder und beladener Menschenkinder werden, eine Heimat für die Heimatlosen. Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an! O selig Haus, wo man dich aufgenommen, Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ. O selig Haus, wo man die lieben Kleinen mit Händen des Gebets ans Herz dir legt. O selig Haus, wo du die Freude teilest und aller Arzt und aller Tröster bist. O selig Haus, wo Mann und Weib immer in deiner Liebe eines Geistes sind.

Das schenke Gott uns aus Gnaden. Amen.

Peter P. Isaak.

C. Huebert Ltd.
Bau- und Brennmaterial
5 Point Douglas Ave.
South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — **Phone 97 159**

A. Buhr
Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg.
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 21442 Res. 48655

Eine Lebensreise
Preis 30c
Schilderungen von Verhältnissen, Sitten u. Gebräuchen, wie sie vor 100 Jahren in den mennonitischen Ansiedlungen herrschten. Eigene merkwürdige Erfahrungen.
Zahlung mit Bestellung zusammen einschicken. Von Canada schicke man Bank-Draft auf New York oder Postal Money Order, sonst nichts!
Zu beziehen direkt vom Verfasser:
John F. Harms, Hillsboro, Kansas.

Bekanntmachung.

Umstände halber wird das Erntedankfest der Springsteiner Mennonitengemeinde vom 3. Sonntag auf den 2. Sonntag im September verlegt. Jedermann ist zu dem Feste herzlich eingeladen.

Aeltester W. Enns.

Todesnachricht

Letzte Woche kehrte ich von Berens River zurück, wo meine Kinder Jakob und Anna Töws zu ihrem großen Leid ihr erstgeborenes Töchterlein am Tage der Geburt wieder abgeben mußten. Die irdische Hütte des Lieblings ruht auf dem Gottesacker bei Berenz River unter den vielen verstorbenen Indianern. Editor.

Ein Wort des Trostes.

Hast du ein schweres Leid,
Geh hin und sarg' es ein
Und trag's mit Heimlichkeit
Bei dir allein.

Trag's durch den hellen Tag
Fein, klagelos und still
Und frag du nie — warum?
Sag nur — Gott will!

Doch in der dunklen Nacht
Erschließ den Schrein
Und laß die Sterne funkeln
Bis auf den Grund hinein.

—Eingesandt von F. F.

Wieder Jugendabend

Den 7. September 8 Uhr abends soll nach kurzer Unterbrechung wieder der Jugendabend auf dem Süd-Ende stattfinden.

Diese Abende haben durch ihre vielseitige Betätigungen das allgemeine Interesse der Jugend von Winnipeg gewonnen. Wir richten uns mit diesem besonders an die Studenten, die wieder in die Stadt kommen, kommt alle! Hier findet ihr Anschluß an eure Glaubensgenossen. Wir brauchen auch viele Mithelfer.

Die Süd-End Kirche befindet sich auf Ecke Juno und William.

Die Herbert Bibelschule

soll, so Gott will, am 25. Oktober d. J. wieder den Unterricht beginnen für das nächste Schuljahr. Vier Lehrer werden in drei Klassen den Unterricht erteilen. Lernlustige junge Leute sind herzlich eingeladen, zu kommen und sich bessere Bibelkenntnisse anzueignen, jetzt wo die Gelegenheit noch da ist.

Dr. GEO. B. McTAVISH

PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 28 516
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Seneca Wurzeln

Wir brauchen eine Menge und versprechen 73c per Pfund für trockene Wurzeln zu zahlen, in Winnipeg geliefert.
Pferdehaare, Rindsleder u. Pferdehäute werden für den Krieg gebraucht. Verbrauche und zerstöre keine. Schicke alles.

Wir sind ein Regierungswollewarenhaus (License Nr. 33) und bitten um Deine großen oder kleinen Sendungen. Tüchtiges Gradieren und promte Zahlung. Schreibe wegen Säcken für Wolle, Wollenband u. Gepäckzettel. Wir sind authorisiert, Vorschuß für Wolle zu geben.

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.

157—159 Rupert Ave.,
Winnipeg, Man.

und

1441 McIntyre Street,
Regina, Sask.

Es wird geplant, das Schuljahr mit einer zweitägigen Bibelkonferenz zu beginnen und zwar am 28. und 29. Oktober. Jedermann ist uns willkommen.

Um weitere Informationen und einen Fragebogen schreibe man an den Leiter der Schule: Rev. Julius Kasper, Avonlea, Sask.

Das Direktorium.

Aron und Lena Warkentin,

Friesland, Paraguay, suchen ihre Verwandten in Nord-Amerika. Frau Warkentin ist eine geborene Lena Löwen, ihre Mutter war eine geborene Maria Janzen. Frau Warkentin möchte die Adresse ihres Bruders David Löwen erkunden, wie auch die ihrer Schwester Maria, Frau Kornelius Bäuer. Warscheinlich wohnen die Verwandten irgend wo in Canada. Sollten die Betreffenden dieses lesen, oder sonst jemand der Aufschluß geben kann, bitte zu berichten an A. E. Janzen, Hillsboro, Kansas.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu 5c
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Arbeiter gewünscht

im Städchen Rosser, als Tischler und Mechaniker von:

A. Thiessen
John Deer Dealer.
Rosser, Manitoba

Farm zum Verkauf.

31 Acker-Farm. Ganz nahe am Dorfe Steinbach, am Gravelweg, ½ M. von Hochschule, ¾ M. vom Postamt. Sehr gutes Gartenland. Steinbach liefert die frühesten Kartoffeln in Manitoba. Wohnhaus. Ganz neuer, moderner Hühnerstall, zweistöckig 24X40, für 600 bis 700 Hühner, neuer Kuhstall 28X20, eingerichtet für 5 Kühe (Steelstauchions). Raum für noch 5 Kühe. Käsefabrik 1½ Meilen ab. Beide Ställe haben Wasser. Neuer Küchelstall 14X12, Sommerküche 12X10. Alle Häuser haben electrisches Licht.

Gerh. Fr. Willms
Steinbach, Man., Box 21.

Ein neues Liederbuch.

Mit Gottes Hilfe habe ich es gewagt, eine neue Sammlung von 10 Liedern herauszugeben als Heft Nr. 3.

Es sind alles neue Lieder, die vorher sorgfältig geprüft wurden. Möchten auch diese Lieder dem Bedürfnis unserer Chöre entsprechen und zum Segen werden, ist mein Gebet. Preis 25¢ pro Heft.

Mit frohem Sängergruß,

K. H. Neufeld,
Winkler, Man.

Bibel-College.

Schluß von Seite 1.

Bildung erhalten haben, dann kann bei dem schweren Anfang das nur als Notbehelf geduldet werden. Wird dieses nicht berücksichtigt, dann bedeutet das einen langsamen Tod für die Schule. Es ist für unsere Zeitverhältnisse dringend notwendig, daß unsere Bibellehrer eine spezielle theologische und auch eine gründliche allgemeine Bildung erhalten".

Seit jener Zeit ist der Gedanke an eine höhere Bibelschule in der Nördlichen Konferenz. Zuletzt hat er sich dahinausgewirkt, daß die Nördliche Konferenz beschlossen hat, in Winnipeg ein Gebäude zu erwerben, das für diesen Zweck gut wäre.

Das ist geschehen. Wir haben heute an der Ecke Kelvin und Talbot in dem Elmwood Distrikt in Winnipeg ein Gebäude gekauft im Auftrage der Konferenz, das 134Fuß lang 69 Fuß breit ist. Es ist aus Ziegeln gebaut, hat 6 große Klassenzimmer, 1 Lehrerzimmer, 1 Zimmer für Lager,; es hat Dampfheizung und ist in jeglicher Beziehung für unsern Zweck sehr passend. Der Preis des Hauses ist 10000 Doll.

Die Nördliche Konferenz hat Prediger A. H. Unruh in Winkler zum Vorsteher der Schule ernannt. Br. Unruh hat sich willig erklärt, die Arbeit zu übernehmen. Man hatte auch an Br. G. W. Peters als Lehrer der Schule gedacht. Doch Br. Peters fühlt die Aufgabe nach Tabor zu gehen, um dort unserm Bunde an der Bibelabteilung mit seiner Kraft zu dienen. Sobald alle Lehrer ernannt werden sein, werden wir es bekannt geben. Das Schulkomitee ist bemüht, Bruder Unruh solche Männer zur Seite zu stellen, die mit ihm in einer Gesinnung das Wohl unserer Gemeinden und die religiöse Hebung unserer Jugend haben werden. Wir schauen nach Männern aus, die eine entsprechende Ausbildung erhalten haben.

Der Katalog der Schule wird nächstens erscheinen. Doch vorläufig möchten wir einige Gedanken über die Bibelschule kundgeben.

Die Bibelschule in Winnipeg hat zwei Abteilungen: die englische und die deusche. Beide Abteilungen liefern ein abgerundetes Programm. Manche Gegenstände werden sowohl in englischer wie auch in deutcher Sprache gegeben werden. Es bleibt den Studenten die Wahl der Sprache überlassen. Beide Sprachen sollen voll u. ganz zur Geltung kommen Doch sollte jeder Sudent mennonitischer Herkunft die deutsche Sprache als Fach nehmen, damit er unsern Gemeinden mehr allseitig dienen könnte.

Es werden Studenten sowohl aus den Brüdergemeinden wie auch aus andern Gemeinden aufgenommen. Für die Studenten, die nicht aus der Brüdergemeinde sind, ist der Besuch der Stunden, in denen die Sonderauffassungen der B. G. gelehrt werden nicht bindend. Sie müssen aber als Ersatz einen andern Gegegenstand nehmen.

Es werden sowohl männliche wie weibliche Personen aufgenommen. Alle Studenten müssen an den Herrn Jesum Christum und sein Erlösungswerk gläubig sein und sich im Wandel als Christen bewährt haben und von ihrer Gemeinde oder, wo d. nicht möglich ist, von einer Person, die dem Schulvorstand genügend bekannt ist und deren Wort genügend Gewicht hat, ein Zeugnis einschicken, daß sie zur Ausbildung für die Reichsgottesarbeit empfohlen werden können.

Die Studenten, die eine Hochschulbildung haben (Gr. 11 oder 12) dürfen beim Eintritt nicht unter 18 Jahren sein. Studenten die eine dreiklassige oder vierklassige Bibelschule beendigt haben, dürfen beim Eintritt nicht unter 21 Jahren sein. Je nachdem die Studenten teilweise Hochschulbildung oder Bibelschulbildung erhalten haben, werden die Kredite gegeben.

Personen, die im Jahr 1943-44 eine fünfte Klasse der Bibelschule beendigt haben, werden als Studenten für das zweite Jahr des Bibel College angenommen.

Näheres kommt im Katalog. — Wir laden herzlich ein, diese Schule zu besuchen. Helft uns das Werk aufzubauen. Wer will der erste Student sein, der sich anmeldet?

Schaut nach weitern Bekanntmachungen in unsern Blättern aus.

Anfragen sind zu richten an den Vorsteher der Schule:
Rev. A. H. Unruh, 11 Leslie Ave. Winnipeg Man.

Das Schulkomitee

H. Janzen

Niverville Manitoba.

Dienstag, den 13. Juni ging der müde Pilger H. Janzen ein zur ewigen Ruhe!

Wie ist das Sterben doch so schwer!
Das kranke Herz, es schlägt kaum mehr
Die schwachen Hände müd, und kalt —,
O komm, Herr Jesu, komme bald.
Die Füße geschwollen, sie gingen so gern
Der Ruhe entgegen, zu dem Herrn.
Die Stirne so bleich, die Schweißtropfen kalt —
O, komm, Herr Jesu, komme bald!
Die Augen längst müde zu schauen die Welt,
Wann wird doch zerbrechen dies irdische Zelt?
Das Stöhnen des Kranken, leis wiederhallt —
O, komm, Herr Jesu, komme bald!

Es war sein sehnlichster Wunsch, heim zu gehen zur ewigen Ruhe. Als man ihm noch Medizin geben wollte, meinte er, gebt mir nichts, was mich aufhält. So eilte seine Sehnsucht dem Herrn entgegen. Das biblische Alter war längst überschritten. Schwächer und hinfälliger wurde der nun schon 84-jährige. Es nahte die Stunde seiner Erlösung. Als seine lieben Kinder alle herbeigeeilt waren, nahm er Abschied. Die müden Hände streckten sich noch einmal jedem entgegen. Ein leiser Druck der lieben Vaterhand, ein inniges Wort hatte er noch für jeden.

Auch an die Kinder welche in Rußland zurückgeblieben, dachte er in dieser so ernsten Stunde. Und sein Wunsch und Gebet war, die lieben Seinen einst bei dem Herrn wieder zu finden.

Seine treue Lebensgefährtin, welche ihm vor 54 Jahren die Hand zum Ehebund gereicht, hielt auch im Sterben ihre Hand in der seinen. Mit Geduld und Liebe hat sie ihren leidenden Gatten Jahr um Jahr unermüdlich gepflegt. Sie hat treu ausgeharrt bis zum Ende.

Es war Montag, als der Sterbende Abschied nahm. Am Abend ward es stille im Sterbezimmer. Da tönte vom offenen Fenster das Lied: „Hand in Hand mit Jesu kann ich sicher geh'n". Ich höre das Lied, sagte der Kranke, welcher schon seit Jahren fast nichts hören konnte. Das ermutigte die Sänger, noch einige Lieder zu singen. Noch eine lange bange Nacht lag der müde Vater in dem irdischen Heim, welches ihm Kindesliebe traut zubereitet hatte. Dienstag 5 Uhr tags ging er heim. Sein Wunsch war dieses Mal erfüllt. Das Ziel war erreicht. Ging es auch oft fast zu steil für den müden Bürger, so gab der Herr Gnade, mit stiller Ergebung trug er sein Kreuz.

Freitag, den 16. Juni stand der Sarg mit dem lieben Vater noch einmal vor seinem Heim, wo Br. W. Dyck das Wort aus 2. Kor. las und darauf hinwies, daß der Verstorbene nun sein irdisches Heim verläßt, aber es geht von Haus nach Hause, in ein besseres Heim, das nicht mit Händen gemacht, sondern ewig ist. Die Familie und Gäste sangen noch: „Es geht nach Haus zum Vaterhaus". Dann wurde der Sarg zum Gotteshause der M. B.-Gemeinde gebracht. Da lag nun der stille Schläfer an dem Ort, wo wir vor 4 Jahren das schöne Fest der Goldenen Hochzeit mit ihnen feiern durften.

Die Begräbnisfeier leitete Br. W. Dyck ein mit dem Liede „Es ist hier nichts in dieser Welt", und dem Wort aus Röm. 11, 22. Dann sprach Br. A. Regehr, Steinbach. Er entnahm die Gedanken dem 90. Psalm zu seiner ernsten Ansprache. Die Leichenrede hielt Br. J. Klassen, Niverville, über 2. Kor. 5, 1—10. Alle Ansprachen klangen aus in dem Lob und Dank der Gnade Gottes, welcher den lieben Verstorbenen so treu geführt und selig heimgebracht.

Zwei Chöre der Niverviller Gemeinden dienten mit Liedern, der Chor der M. Gemeinde sang: „Ueber den Sternen wohnet Gottes Frieden"; der Chor der M. B.-Gemeinde sang „Wenn zuletzt ich daheim"; auch etliche andre Lieder wurden gesungen. Dann trug man den Sarg auf den Friedhof, wo noch ein Lied vom Chor gesungen wurde und Prediger J. Klassen mit Gebet schloß. Das stille Haus in Niverville ist leer geworden. Gönnt auch die Familie dem Lieben die Ruhe bei dem Herrn, so wird das Auge noch oft feucht werden, denn der Heimgegangene war ein liebender Gatte und Vater. Der Herr aber hat alles wohl gemacht.

Im Auftrage der Familie,

B. Wieler.

Hilfswerk-Notizen.

Reliefarbeiter auf dem Wege nach dem Mittel-Osten.

Eine Abschiedsfeier für J. N. Byler und Samuel Yoder fand am 10. Aug. in Akron statt. Es wird angenommen, daß sie bald nachher nach Palestina abfahren. Beide laßen Familien zurück. Frau Byler hat für eine Anzahl von Jahren als Hausmutter und Gastgeberin in der Hauptoffice gedient und wird auch bis zur Rückkehr Bruder Bylers wieder darin dienen.

Nancy Hernley und Mary Emma Sowalter sind nach dem Mittel-Osten abgereist, ohne Ort oder Zeit anzugeben. Nachricht ist angekommen, daß Marie Fast glücklich in Cairo, Egypten gelandet ist. Diese drei Arbeiterinnen, obzwar von dem Mennonitischen Zentral-Komitee ernannt, werden von der Unrra ausgesandt.

Zu verkaufen

1936 International 1½ Ton Truck in gutem Zustand.
Man wende sich an:
Henry Thiessen
389 Riverton Ave., Elmwood, Winnipeg, Phone 504064

Frau M. C. Lehman bereist den Mittel-Westen.

Im Interesse der Frauen Relieftätigkeit, wie Kleider, Seife machen Einkannen für die C. P. S., besucht Frau Lehman eine Anzahl Mennoniten Gemeinschaften im Mittel-Westen. Schw. Lehman, die dem Kleidermagazin in Ephrata vorsteht, wird auch die Möglichkeit der Eröffnung eines weitern Kleidermagazins im Mittel-Westen untersuchen. Die Ausdehnung der Kleiderfrage würde andeuten, daß noch ein Kleidermagazin näher den großen Mennoniten Gemeinschaften im Mittel-Westen sollte eröffnet werden.

Orie Miller von Paraguay heim gekommen.

Br. Miller kam am 12. August abends von Paraguay zurück. Während seiner sechswöchentlichen Abwesenheit von Akron trat er in Berührung mit der Mennonitengruppe in Checo, war bei der Einweihung des Mennoniten Zentrums in Asuncion zugegen und hielt auch für eine zweitägige Konferenz in Puerto Rico auf seiner Heimreise an. Br. Millers Berichte deuten an, daß die Relieftätigkeit in Paraguay und Puerto Rico zufriedenstellend voran gehen.

Der Heimat-Front dienen!

Während Canadas Kriegsanstrengung auf dem Höhepunkt steht, und der Ruf nach Männern, Geschützen, Patronen immer dringender wird, ist es beschwerlich, den Dienst, wie er in Friedenszeiten existierte, mit der nämlichen Tüchtigkeit an der Heimatfront fortzuführen. In Industrie — Warenhandel — Transport haben weniger erfahrene Arbeiter den Platz von erfahrenen angenommen, damit letztere ihre Geschicklichkeit wichtigeren Zwecken widmen können.
Deshalb, wenn Du aus EATON'S Katalog bestellst, bitten wir Dich, uns nach Möglichkeit doppelte Arbeit zu ersparen. Die Zeit ist kostbar, und sie kann erhalten werden, wenn Du vorsichtig die Bestellungsvorschriften auf der gelben Seite des Katalogs liest und dann Deine Bestellungen so deutlich und genau, wie eben möglich, bei der Angabe von der Nummer des Katalogs, der Größe, Farbe u. Benennung des Artikels, wie auch Angabe der Katalogseite und des Preises.
Wir rechnen mit Deiner Co-operation.

THE T. EATON Co LIMITED
WINNIPEG CANADA

EATON'S

Das Leben von Catherine Booth

Mutter der Heilsarmee

—Von W. Elwin Oliphant—

Einleitung.

Catherine Booth, die verstorbene Frau des Generals der Heilsarmee, ist in Deutchland verhältnismäßig wenig bekannt, und doch hatte sie mit dem Voranschreiten und der Leitung der Heilsarmee so viel zu tun, daß nicht allein jedes Mitglied der Armee, sondern jedes Kind Gottes aus einer näheren Kenntnis Nutzen ziehen wird. Ihr Charakter war so edel, ihre Ideale waren so hoch, ihr Herz war so groß und gut, daß es sich für uns Alle reichlich lohnen wird, wenn wir das Leben der Mutter einer Organisation betrachtet, deren Ruhm sich über die ganze Welt verbreitet hat.

Es war nicht ohne Grund, daß zu einer Zeit, wo der Unglaube und die Unsittlichkeit der Lehre eines Voltaire die Grundlagen des religiösen Glaubens Frankreichs erschütterten und später zu einem moralischen und politischen Erdbeben in Europa führten, die Predigten Wesley's, England aus seinem sündigen Schlummer aufrüttelten und überall, wo die englische Sprache ertönte, Tausende zu dem schlichten Glauben Christi bekehrten.

Ebenso wird es klar werden — wenn die Geschichte der Heilsarmee geschrieben wird — daß eine göttliche Hand den Lauf der Ereignisse lenkte, die Chatherine Booth und ihren Gatten auf die große Bühne des Lebens stellten, und zwar in einem Augenblick, wo die Wissenschaft versuchte, den einfachen Glauben der Kinder Gottes zu untergraben, und wo die Zweifelsucht der theologischen Schulen sowie der zunehmende Materialismus, die Selbstsucht und die große Gottlosigkeit des Jahrhunderts drohten, den Glauben der Kirche Gottes erkalten zu lassen, wenn nicht ganz und gar zu töten.

Die Geschichte der Diener Gottes und Kämpfer für die Wahrheit, welche die Anführer dieser hier und da stattfinden bemerkenswerten und periodischen moralischen und geistlichen Revolutionen sind, ist nicht weniger interessant und wichtig als diejenige großer Könige und Staatsmänner, von denen man annimmt, daß sie die Ereignisse ihrer Zeiten leiten und lenken.

Wie unbedeutend erscheinen uns heute die schrecklichen Zwistigkeiten, die in den Tagen des Paulus die ganze Welt beunruhigten, als man sich fragte, ob nun ein Pompejus oder ein Julius den Kaiserthron und die Macht Roms übernehmen sollte! Diese Männer, groß wie sie in ihren Tagen gewesen sein mögen, sind uns heute nichts. Aber St. Paulus, der bescheidene, demütige Wanderer, der im Gefängnis liegende Apostel, steht leuchtend im Buch der Geschichte als Leiter der Hoffnungen einer Welt, und seine Stimme klingt durch alle Jahrhunderte, so klar und deutlich, als ob er gestern gelebt, während Tausende, ja Myriaden in Zeit und Ewigkeit Gott für das Leben und Predigen jenes wunderbaren Mannes loben und preisen.

Welch' geringen Einfluß haben heute die schrecklichen Kämpfe Karls V. mit seinem französischen Nebenbuhler auf uns, aber freudig und dankbar erinnern wir uns der Mühen und Lehren Luthers; denn er brach den Zauber der größten religiösen Tyrannei, welche die Welt je gesehen hat.

Das Leben guter Männer und Frauen besteht nach ihrem Tode weiter. Sie können nicht sterben; denn „ihre Werke folgen ihnen nach." Sie fahren fort zu wirken, wenn nichts von dem selbstsüchtigen Ehrgeiz der Großen Welt übrig bleibt, außer der Erinnerung an ihre Eitelkeit und ihre Schuld.

Weil ich nun fühle, daß Catherine Booth weiterleben wird, möchte ich meine deutchen Freunde mit einem Leben bekannt machen, das mich je näher und genauer ich mit ihm persönlich vertraut wurde, zur Bewunderung zwang — einem Leben, das in sich selbst eine Inspiration war und stets ein Vorbild christlichen Glaubens bleiben wird.

Viele haben Einwand gegen den englischen Ursprung der Heilsarmee erhoben; aber was tut dies? Wenn die Heilsarmee in ihrem Ursprung englisch ist, dann ist sie ganz gewiß durch Anwendung und Prinzip ein Kosmopolit (ein Weltbürger). Gott sei Dank, unter den weiten Falten der Heilsarmee-Fahne schreiten der Angelachse, der Teutone und der Skandinavier sowohl als der Amerikaner, der Hindu oder der Australier voran, ohne seine nationalen Rechte zu schädigen. Die Tatsache, daß Jesus Christus in Palästina geboren wurde, oder daß St. Paulus ein Jude war, macht das Christentum nicht jüdisch. Ebensowenig macht die Tatsache daß Luther das Licht der Welt in Deutschland erblickte den Glauben, für den er kämpfte ausschließlich deutsch. Wir wissen daß die Lehren Luthers von den verschiedenen europäischen Ländern angenommen wurden, ohne daß diese Länder auf ihre nationalen Eigentümlichkeiten oder ihre angeborenen Vorrechte verzichten!

So ist es mit der Heilsarmee Ihre Gründer sind zweifellos Engländer, aber wir müssen auf Grundursachen blicken, anstatt auf den bloßen Zufall der Geburt oder den Ort des Ursprungs.

OhneZweifel liegt das Geheimnis des Erfolgs der **Armee im Character ihrer Gründer** und es ist der Zweck des Buches, das Leben eines derselben so klar und ausführlich, wie es innerhalb solch' enger Grenzen nur möglich ist, zu beschreiben. wir hoffen, daß dies ein Segen und eine fortlaufende Inspiration für jeden Leser werden möge.

Kapitel 1.

Kindheit, Jugend und Erziehung

O Mutterleben,
Das so zärtlich mich von seiner Kraft genährt,
Und damit schon vom ersten Augenblick
Das heilige Feuer mir in's Herz gesenkt!
So legtest du auf meine Seele gleich
Der Menschheit Last und ihrer Sehnsucht Qual,
Und flehst mich an, sie zu befrei'n!

Alles Leben wächst sowohl nach unten als nach oben. Der Baum, der sich so anmutig im Hauche des Windes hin und her biegt, dessen Stamm hinaufragt in das blaue Azur des Himmels, und dessen sich weit ausbreitende Zweige gleich Armen die anderen Bäume des Waldes zu umfassen suchen, verdankt seine Kraft und seine äußere Schönheit der Tiefe seiner Wurzeln und den Reichtum des Bodens, in dem sie ruhen. So war es mit Catherine Mumford.

Catherine's Vater fand, obgleich geschäftliche Sorgen auf ihn ruhten, dennoch in den ersten Jahren seiner Ehe Zeit zum Predigen. Seine natürliche Beredsamkeit im Verein mit seiner herrlichen Stimme und seiner Körperkraft sollen ihn hierzu in bewundernswerter Weise befähigt haben. Ihre Mutter war eine Frau von streng christlichen Grundsätzen, und dennoch beseelte sie die stärkste, zärtliche Liebe Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß meistens das Glück bei diesem würdigen Paar weilte wenn auch Mr. Mumford durch Geschäftssorgen kalt wurde und sich schließlich von der Religion lossagte. Dies bereitete seiner Gattin unsägliches Leid. Aber wie so viele gute Ehefrauen, betete sie ihn zu Gott zurück, obgleich es seiner predigenden Tochter Catherine Booth für später aufbewahrt blieb, ihn wieder zu einem tieferen Frieden und zur Arbeit für den Meister zurückzuführen.

In jenen späteren Tagen seines Lebens gab es nichts rührenderes, als diesen ehrwürdigen, alten Mann in einer der Versammlungen seiner Tochter zu sehen, wo er mit der Demut und Einfalt eines Kindes ihr bei der Leitung des Gottesdienstes half, seine Uhr emporhielt um sie an die nur zu oft vergessene Zeit zu mahnen (Frau Booth hatte keine Ahnung von der Zeit, wenn sie einmal in ihr Thema vertieft war.) oder mit einer Inbrunst und Hingabe betete, in der nur wenige ihn übertreffen konnten.

Es war jedoch ihre Mutter, der Catherine jene vielen Eigenschaften verdankte, die sie später zu einer solchen Berühmtheit auf der Plattform machten und ihr die anbetende Verehrung jener sicherten, die sie persönlich kannten. Mrs. Mumford, Catherine's Mutter, war eine Frau von einer alles durchdringenden Güte und von starken Ueberzeugungen. Sie haßte Romane und machte sich nichts aus dem Französischen, denn sie erachtete der Moralität der französischen Bücher als Höchst schädlich für die Sittlichkeit der Jugend. Es soll jedoch nicht verschwiegen werden, daß Frau Booth in späteren Jahren sagte: „Ich kann nicht umhin, zu denken, daß meine liebe Mutter sich in bezug auf diesen Punkt in einem Irrtum befand und daß sie mir Gelegenheit hätte geben können, mir die französische Sprache anzueignen und mich doch dabei vor dem Bösen zu bewahren, das sie so sehr fürchtete."

„Je länger ich lebe," sagt Frau Booth in einem ihrer Briefe, „desto höher schätze ich meiner Mutter Charakter. Ich habe meinen Gatten oft sagen hören, daß er niemals einer Frau mit ernsteren Grundsätzen begegnet sei, und die doch zugleich die Verkörperung einer zärtlichen Liebe darstellte, Recht einerlei, welche Folgen. es haben mochte. Mit Werken, die erdichtete Dinge enthielten, konnte sie sich nicht befreunden. „Ist es wahr?" fragte sie sich und weigerte sich, ihre Zeit und Teilnahme an etwas zu verschwenden, das einen phantastischen Charakter trug, wie vortrefflich die daraus zu entnehmende Moral auch sein mochte. Sie hatte eine ungemein lebhafte Vorstellung geistlicher Dinge. Der Himmel erschien ihr ganz nahe, anstatt wie für so viele etwas in weiter Ferne liegendes zu sein. Es bereitete ihr eine wirkliche Freude, daß ihre drei ältesten Kinder dort waren. Ich habe sie niemals Gott so inbrünstig für etwas danken hören, als für dies, obgleich die Kinder drei schöne, vielversprechende Knaben gewesen waren. „O Kate!" pflegte sie zu sagen, „nicht um alles in der Welt möchte ich sie wieder zurück haben!"

Ich habe diese Worte angeführt, um dem Leser einen Begriff von dem Charakter dieser vorzüglichen Frau zu geben. Solch ein Charakter mußte auf ein Gemüt, wie dasjenige von Catherine Booth war, wirken, und es wird daher Niemanden in Erstaunen setzen, zu hören, daß sie einmal ausrief: „Ich kann mich keiner Zeit entsinnen, da ich nicht ein tiefes, heißes Verlangen nach Gott in mir verspürt hätte!"

Kindheit

Kate Mumford, oder um sie mit dem Namen zu nennen, unter dem sie jetzt bekannt ist, Catherine Booth, wurde in der kleinen Stadt Ashbourne, die in Derbyshire, einer der schönsten Landschaften Englands, liegt am 17. Jan. 1829 geboren. Der Tod scheint ein häufiger Gast zu sein, in der Familie Mumford, denn Catherine's drei Brüder starben in frühester Kindheit.

Eine der ersten Erinnerungen in dem Leben Catherine's ist die, daß sie von ihrer Mutter in ein Zimmer geführt wurde, um die Leiche eines kleinen Bruders zu betrachten, der eben gestorben war. Hiervon erzählend, sagt sie: „Ich muß damals noch sehr jung gewesen sein, kaum mehr als zwei Jahre alt. Aber heute noch erinnere ich mich des Gefühls der Ehrsucht und des feierlichen Ernstes, das bei dem Anblick des Todes in meinem Kindergemüt sich regte. Ja, die damals erzielte Wirkung hat bis zu dieser Stunde angehalten. Ich bin überzeugt, viele Eltern unterschätzen in hohem Grade die Fähigkeit der Kinder, Eindrücke festzuhalten, die sie in ihrer frühen Jugend empfangen."

Ganz gewiß war es bei diesem Kinde so, aber Catherine Booth hatte auch ein auffallend gutes Gedächtnis, gerade wie ihr Mann. Obgleich Catherine's Kindheit durch ihre höchst zarte Konstitution oft eine sehr ernste Zeit war, waren die Ereignisse in ihrer Familie doch hinlänglich schön und licht, um das Leben zu einer Freude und einem fortgesetzten Vergnügen zu machen. Ihre Mutter war zu gleicher Zeit die Freundin, die Gefährtin und die Lehrerin ihrer Kindheit. Sie mußte nichts von dem Eingesperrtwerden in eine Kinderstube in der so viele Kinder nicht nur der Unwissenheit u. der Vernachlässigung derer, die sie zu beaufsichtigen haben, überlassen sind, sondern wo sie sich oft alle Hilfe über das Warum und Wofür des Lebens klar zu werden suchen. Meine eigene Erfahrung hat mich gelehrt, daß ein Kind schon sehr früh anfängt darüber nachzudenken, wer diese große Welt gemacht und wer jene leuchtenden Kugeln am Himmelszelt aufgehängt hat, die so hell und freundlich ins Zimmer blicken, wenn es wach in seinem Bettchen liegt. Glücklich das Kind, das wie Catherine Booth eine zärtliche Mutter hat, die imstande ist, das unausgesprochene Erstaunen ihres Kindes zu verstehen und dem Herzen der Kleinen die Güte und den Charakter Gottes und die Liebe des Vaters zu offenbaren.

Eine solche Mutter hatte Catherine und darum erschien die Welt ihr schön. Sie liebte den blauen Himmel, sie liebte die blumenbedeckten Wiesen, die rollenden Wogen an der Meeresküste, und dabei glaubte sie an den Schöpfer und betete Ihn an, obgleich sie Ihn bis jetzt noch nicht kannte.

Frau Booth war immer eine Blumenliebhaberin. Sie liebte sie in ihrer Kindheit, und ihre Liebe kühlte sich nicht ab bis zu ihrem Tode. Nichts fiel in ihren letzten Augenblicken mehr auf als der Blumenduft, der sich mit dem durchdringenden Geruch der Arzeneien vermischte, die angewandt wurden, um die furchtbaren Schmerzen des Krebsgeschwürs zu lindern, dem sie schließlich erlag. Blumen sprachen immer zu ihrer Seele, und gar oft wenn man ihr welche brachte, die sie liebte, führte sie die Worte ihres Herrn und Meisters an: „Sehet die Lilien auf dem Felde! Sie säen nicht und sie ernten nicht." In ihrer sanften Weise tadelte sie oft meinen allzu eifrigen Wunsch, vor dem Herrn herzugehen, anstatt Ihm im Glauben nachzufolgen. „Und dennoch sage ich euch, daß Salomo und die mächtigsten aller Herrschaft, mit ihren Krönungsmänteln behangen und mit den Kronen auf den Häuptern, nichts weiter waren als vergängliche, mit Flittergold bedeckte Gestalten im Vergleich zu diesen Schöpfungen der Hände Gottes.

Die Natur in allen ihren Formen hatte eine besondere Anziehungskraft für sie. Sie betete den Gott der Natur an, indem sie deren einfache und doch so wunderbare Wege erkannte. In ihrem späteren Leben war es ihr die größte Erholung für Leib Seele, wenn sie neben dem wogenden Meer an der großartigen englischen Küste entlang schreiten zu dem blauen, gewölbten Himmel hinaufblicken oder die kühle Luft, die von den mit ihren Lieblingsblumen bedeckten Wiesen herüberwehte, einatmen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.
Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kinderernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau."

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder
Von Johann J. Jantzen
Der Preis ist 35c portofrei
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Ein Besuch in Jerusalem und Umgegend

* * *

(Von Jakob Kröker)

(Fortsetzung)

So lautete Gottes Vorherbestimmung über Babylonien. Und heute findet man da, wo einst das fruchtbare Land lag, eine öde Gegend ohne Getreide und Pflanzenwuchs. „Die ganze Ebene ist dicht bedeckt mit Spuren früherer Wohnungen. Es ist kaum eine Rute Landes da, die nicht irgend ein Stückchen Ziegel oder Glas oder ein Ueberbleibsel einer Graburne zeigt, um zu erzählen, daß Menschen in einer Region gelebt haben, die jetzt dem Auge nichts darbietet als eine ungeheure dürre Wüste: eine heulende Wildnis, in welcher das schwarze Beduinenzelt oder das wandernde Kamel, das hier und da in der traurigen Oede erscheint, den einzigen Beweis liefert, daß noch Menschen existieren."

Jedoch beachten wir ferner, wie Gottes Weissagungen besonders über des Landes Hauptstadt in Erfüllung gegangen sind. Es war

„die große Babel",

welche einst der „Ruhm der ganzen Erde" (Jer. 52, 41), die Zierde der Königreiche", die „Pracht der Chaldäer" (Jes. 13, 19) war. Nach 1 Mose 11 bedeutet der Name der Stadt „Verwirrung", nach den Keilinschriften bedeutet Bab-Il „Pforte des El" oder Pforte Gottes". Von dieser Stadt sprach Nebukadnezar mit stolzen Worten: „Das ist die große Babel, die ich mir zum Königssitz erbaut habe, zum Zeichen meiner Herrlichkeit". Obgleich sie schon in der altbabylonischen Zeit eine glänzende Stadt war, so wurde sie doch erst unter der Regierung Nebukadnezars zum „Wunder der Welt". Sie bildete ein großes Viereck mit einem Umfang von 9 — 12 Meilen und war vor dem Angriff von Feinden durch einen tiefen Graben und einer 50 Ellen breiten und 200 Ellen hohen Mauer geschützt. Die Mauer schmückten 250 Türme und hatte „100 Tore mit Pfosten, Flügeln und Schwellen von Erz". Die Stadt selbst trug ein eigentümliches Gepräge, indem der große Flächenraum derselben nicht wie gewöhnlich dicht mit Häusern bedeckt war, sondern zwischen den prächtigen Bauten und Palästen lagen „weite Höfe Gärten" und sogar „besäte Fruchtfelder". Ihren besondern Glanz und Ruhm erhielt die Stadt durch die Bauten, die Nebukadnezar in ihr errichtete. Er erbaute sich einen glänzenden Palast, und südlich davon ließ er die berühmten „hängenden Gärten" anlegen. „Seine Gemahlin Amytis vermißte in dem eiförmigen Flachlande die Berge Mediens; der König wollte ihr dafür wenigstens einigen Ersatz bieten." Er errichtete einen großartigen terrassenförmigen Bau, der so hoch war, daß er die Burgtürme überragte. Auf starke Pfeiler und Bogen waren Steinplatten gelegt, mit Lagen von Schilfrohr und Erdpech bestrichen, darüber eine doppelte Schicht von Gips und gebrannten Ziegelsteinen, mit bleiernen Platten bedeckt. Auf diese Unterlage war Erde aufgeschüttet, doch genug, daß die größten Bäume darin wurzeln konnten. Das Wasser wurde für diese reizenden Bäumpflanzen mittelst eines Pumpwerks aus dem Fluß, der durch die Stadt floß, nach der obersten Terrasse hinaufgeführt und durch den ganzen Garten geleitet." Wir können uns kaum denken, welch einen reizenden Anblick diese grünen „hängenden Gärten" gewährten. Jedoch noch bewundernswerter war der große Belustempel, der pyramidenartig gebaut war. Er hatte sieben Stockwerke und war 183 Meter hoch. Auf dem obersten Stockwerk stand ein goldener Altar und ein schönes Bett für den Gott Bel. In einer zweiten Halle befand sich auf goldenem Throne die goldene Bildsäule des Gottes Bel dessen Füße auf einem goldenen Schemel ruhten. Eine mit Absätzen und Ruhebänken versehene Wendeltreppe führte auf den hohen Turm hinauf, von wo aus man die ganze Stadt überblicken konnte.

Das war die Pracht und Herrlichkeit des alten Babylon. Aber Gott mußte seine Gerichte über Babylon kommen lassen. Nachdem sie als Zuchtrute in Gottes Hand ausgedient hatte, wurde sie als eine verbrauchte Rute weggeworfen. Wie in ihrem Glanz, so blühte sie auch in ihren Sünden, die Gottes Gerichte herabforderten.

„Also soll Babel, das schönste unter den Königreichen, die herrliche Pracht der Chaldäer, umgekehrt werden von Gott wie Sodom und Gomorra." (Jes. 13, 19.)

So lautet Gottes Urteil über Babel. Der Herr kündigt die

gänzliche Vernichtung

der Stadt an. Und sie ist eingetreten, obgleich man sich bemüht hat, den Glanz der Stadt zu erhalten. Aber alle menschliche Macht und Größe hat sich demutsvoll beugen müssen unter d. richtende Hand Gottes, die auf Babel ruhte. Kaum hatte Nebukadnezar die stolzen Worte gesprochen: „Dies ist die große Babel, die ich mir erbaut habe," da schlug der Herr ihn mit Wahnsinn, daß man ihn in Ketten legen mußte und er Gras fraß wie das Vieh. Nach sieben Zeiten kam er wieder zur Vernunft und „lobte den Höchsten"; denn er erkannte, wie nichtig alle menschliche Macht und Größe vor dem Allmächtigen ist, der den Demütigen erhöhen, aber auch den Stolzen erniedrigen kann. Nach dem Tode Nebukadnezars fing das große Weltreich an, schnell zu sinken. Seine Nachfolger waren lästerhafte und verschwenderische Herrscher. Nur 24 Jahre durften die letzten das Reich regieren, dann kamen die Gerichte Gottes. „Kores ließ die eroberte Stadt noch fortbestehen. Schwer litt sie, als Darius Hystaspis die aufständische Stadt 518 nach neunzehnmonatlicher Belagerung wieder einnahm und strafte. Xerxes plünderte den Beltempel. Alexander der Große hatte beschlossen den Glanz der Stadt wieder herzustellen; sein Tod in Nebukadnezars Palast entschied den Verfall", denn seine Nachfolger führten seinen Plan nicht aus. Zur Zeit Christi war nur noch ein kleiner Teil der Stadt bewohnt; im Jahre 412 nach Christi schrieb man daß die Stadt „wenig besser als ein Sumpf sei", und im zwölften Jahrhundert war die alte Hauptstadt schon eine „völlige Wüstenei, und die Ruinen von Nebukadnezars Palast waren unzugänglich wegen der Anzahl von Skorpionen und Schlangen, die sie unsicher machten". „Wie ist zum Entsetzen Babel geworden unter den Völkern!" (Jer. 51, 41; nach Stiers Uebersetzung,) Im vorigen Jahrhundert mußten die Trümmer von Babel neu entdeckt werden.

Und diese gänzliche Vernichtung sollte nach den Worten des Herrn dauernd sein.

„Daß man hinfort nicht mehr da wohne, noch jemand da bleibe für und für, daß auch die Araber keine Hütten daselbst machen, und die Hirten keine Hürden daselbst machen." (Jes. 13, 20.)

Man findet heute nach den Berichten aller Reisenden, die Babel besucht haben, nicht eine einzige menschliche Wohnung auf dem Platz, wo einst die alte Stadt gestanden hat, und die Beduinen wagen nie, daselbst ihre Zelte aufzuschlagen, denn die ganze Stätte steht bei ihnen in bösem Rufe und wird für die Wohnung der bösen Geister gehalten. Hirten weiden auf den weiten Fluren von Chaldäa ihre Herden und benutzen häufig alte Ruinen als Schafhürden, aber kein Hirte führt seine Schafe auf die Trümmer Babylons.

Und statt der 600 000 Einwohner, die einst das alte Babylon bewohnten, werden nach dem Wort des Herrn „Wüstentiere sich da lagern, und ihre Häuser voll Eulen sein; und Strauße werden da hüpfen, und wilde Hunde in ihren Palästen heulen und Schakale in den lustigen Schlössern." (Jes. 13, 21. 22.)

Die Erfüllung dieser Weissagung ist von allen Reisenden beobachtet worden. Layard berichtet als er bei den Ausgrabungen auf einige Särge stieß, die Gerippe enthielten, folgendes: „Ein fauler und unerträglicher Gestank stieg von diesen ekelhaften Ueberbleibseln und aus den Gängen hervor, welche die Schlupfwinkel wilder Tiere geworden waren, die sich von oben einen Weg in sie hineingearbeitet hatten." Ein andrer berichtet: „Eulen fliegen aus den spärlichen Dickichten hervor, und der widerliche Schakal schleicht in den Furchen." — „Der Hügel war voll großer Löcher, wir gingen in einige derselben hinein und fanden sie voll toten Körpern und Gerippen von kürzlich getöteten Tieren." — Das Geräusch der Weltstadt ist aus, alle Leidenschaften schlafen, und über die Ebene schreitet zuweilen der Wüstengeist in Gestalt einer Wirbelsäule von Staub vor der selbst der beutegierigste Araber ausweicht."

Aber wo sind die Ruinen von Babel geblieben? Wo sind die mächtigen Steine, aus denen die prachtvollen Bauten errichtet waren? Wie kommt es, daß die Trümmerstätte den Eindruck einer Wüste macht? „Ueberall," sagt Layard, „findet man Stücke von Glas,Töpferware, Marmor und beschriebenen Mauersteinen mit jenem eigentümlichen, salpeterhaltigen, gebleichten Erdreich vermischt, das, aus den Ueberbleibseln alter Wohnungen entstanden, den Pflanzenwuchs hemmt oder zerstört und die Städte Babylons zu einer kahlen und häßlichen Wüste macht". Wo sind die großen Ueberbleibsel, die man doch sonst auf alten Trümmerstätten findet.?

„Ich will einen verbrannten Berg aus dir machen, daß man weder Eckstein noch Grundstein aus dir nehmen könne, sondern eine ewige Wüste sollst du sein, spricht der Herr." (er. 51, 15. 27.)

In diesen Worten des Herrn finden wir die Antwort. Sogar die Steine sollen dem Gericht Gottes nicht entgehen, damit „kein Eckstein noch Grundstein" genommen werde. „Eine Tatsache," sagt Rassam, „ist mit der Zerstörung Babylons und den wunderbaren Weissagungen verknüpft, die mir mehr als alles andre auffiel: Man sieht nämlich an den neuern Gebäuden in der Nachbarschaft Babylons keine Spur von Steinen aus den alten Ruinen. Es scheint, daß die Araber bei den Ausgrabungen die Ziegel zum Bauen benutzen, aber die Steine immer zu Kalk verbrannten." — „Wenn wir bedenken, daß diese Steine weit hergebracht waren (denn d. weite Ebene Babylons liefert keine Steine) und im besondern Grade der Stolz der großen Stadt gewesen sein müssen, so verstehen wir die Bedeutsamkeit dieses Richterspruchs. Alle seine Schönheit und seine Pracht sollte dahinschwinden ohne ein Andenken zurückzulassen."

So sehen wir, daß Gottes Weissagungen auch an Babel und dem Lande der Chaldäer sich buchstäblich erfüllt haben. Chaldäa ist zur Einöde und Babylon zur Wüste geworden, und es wird die Zeit kommen, wo auch der bis heute nur teilweise erfüllte Rest der Weissagungen in Erfüllung gehen wird, daß „niemand innen wohnet und kein Mensch innen wandelt".

Nehmen wir noch zwei Städte die mit ihren erlebten Schicksalen Zeugnis ablegen, daß der Herr buchstäblich sein Wort erfüllt. Sie liegen beide nördlich von Palästina an der Küste des Mittelmeeres. Von Süden aus treffen wir zuerst

Tyrus,

diese „einst so stolze Königin der Wellen." Tyrus gehört mit zu den alten Städten, von denen wir wissen, und lag auf dem Festlande. Ihr gegenüber lagen im Meer zwei kahle Felsinseln, und man versuchte schon sehr früh, auf denselben eine Neustadt zu gründen. Nachdem die alte Stadt von Feinden erobert wurde, versuchte man nicht mehr, sie herzustellen, sondern baute mächtig an der neuen Inselstadt. Obgleich der Flächenraum derselben nur klein war, so soll sie doch von zirka 25 000 Seelen bewohnt gewesen sein. Sie besaß 6 —7 stöckige Häuser und war von einer 150 Fuß hohen Mauer umgeben. Ihre natürliche Lage im Meer und der mächtige Schutz, von dem sie umgeben, machten die Stadt zu einer uneinnehmbaren Seefestung. Die Bewohner dieser Stadt waren ein geübtes Handelsvolk und beherrschten mit ihrer mächtigen und wunderschönen Flotte das Meer. Welche Kunst und Schönheit sie bei ihren Schiffen anwendeten und zu welcher Blüte ihr Handel gelangt war, ersehen wir aus dem 27 Kap. des Propheten Hesekiel. Und im stolzen Selbstbewußtsein sprach die Stadt von sich: „Ich bin die allerschönste."

Aber auch das stolze Tyrus hat sich beugen müssen unter der Allmacht Gottes und hat seine Schönheit abgelegt und aufgehört zu sein. Und das ist mit Tyrus geschehen, weil der Herr es vorhergesagt. Zuerst sollte die Stadt durch Nebukadnezar eingenommen und gezüchtigt werden.

„Denn so spricht der Herr, Herr: Siehe, ich will über Tyrus kommen lassen Nebukadnezar." (Hes. 26, 7.)

Und er kam. Im Jahre 585 v. Chr. belagerte er die Stadt und nahm sie nach einer dreizehnjährigen Belagerung ein. Nebukadnezar nahm volle Rache an der Stadt, aber ihr Stolz wurde noch nicht gebeugt. Man verließ nach der Eroberung mehr und mehr das alte Tyrus auf dem Festlande und baute emsig die schöne Neustadt auf den beiden Felsinseln. Aber Tyrus sollte das Gericht der gänzlichen Zerstörung an sich erfahren. Nach Nebukadnezar sollen andre kommen und das Werk der Vernichtung an ihr vollziehen.

„Sie werden dein Gut rauben und deinen Handel plündern. Deine Mauern werden sie abbrechen und deine feinen Häuser umreißen, und werden deine Steine, Holz und Staub ins Wasser werfen." (Jes. 26, 12.)

Mehr als 240 Jahre vergingen, bevor auch dieses Wort des Herrn über Tyrus in Erfüllung ging. Aber nach dem Ablauf der Gnadenzeit kamen die Tage des Gerichts. Alexander wandte sich mit seinem siegreichen Heer auch nach dem Morgenlande. Die Nachricht von seinem Kommen erfüllte auch Tyrus mit Schrecken und man schickte schnell Alexander Gesandte entgegen, die ihn begrüßen sollten. Dieselben wurden von dem kühnen Eroberer freundlich aufgenommen, und sie glaubten schon, daß er mit seinem Herr an Tyrus vorüberziehen werde.

(Fortsetzung folgt.)

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Gesangbücher

(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75

Namenaufdruck.

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents.
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist ,daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:

„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:

„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte .30

Novokampus:

„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

TEARDROP
AUTO & BODY WORKS
COLLISION EXPERTS
FREE ESTIMATES

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

CANADA

Written for Dominion Day

From sea to sea and from the river banks
To jewelled waters where our borders rest,
May we Canadians to God give thanks
For nationhood by Him so richly blessed.

We are a folk of diverse heritage,
In tongue and hand and vision widely
sprung;
May we together all our strength engage
In building to our ladder's highest rung.

We trace a history of stirring deeds—
Heroice pageantry of noble casts
Of pioneers who sowed their sorted seeds
Among the stumps and logged in wintry
blasts;

Who turned the sod upon the western plains
In utter loneliness; the danger spurned
On mountain rivers: heedless of the gains
That would accrue, or fame they might
have earned;

Who in their little schooners taxed the
brine;
Laid tribute on the wild in light canoes:
That on the choicest fish a world might
dine,
And from a wealth of furs warm garments
choose;

Who spanned the continent with bands of
steel,
And dug canals to speed the waterway;
Who built our towns and cities: made us
feel
The stir to greatness for a coming day;

Who in mosaics found themselves dis-
played,
With diverse cultures free to show their
worth,
Until, ingrooved by friendship's magic aid,
One work of art adorn our splendid North;

Who organized our unity and planned
A whole, composite — complex still —
in kind,
Believing that a nation should be manned
By citizens of world-embracing mind;

Who shed their blood that freedom might
remain
A heritage to kin and kindred souls:
Equality and brotherhood sustain
All races in their quest for happy goals.

O Canada! May He Who built His throne
Where final sunsets vault their canopies,
Here have dominion, placing as His own
This nation in His train of galaxies.

—*N. Willison.*

Saskatoon, Canada, June 16, 1944.

A Job for the Church!

The fact we are forced to face is that our world is a maze of theories, great and small. We are exposed to a barrage of commentators. To some degree we are all commentators. It is one of those "to be expected" conditions when the world of men gets in a tight spot—to want to rationalize our dilemma. We must have answers, so we say, that will satisfy our questioning mood; and if those answers are not found in fact and experience, then we still have to have answers even though they are spun out of fancy. Rationalization has always been the resort of the undisciplined, human spirit and particularly when it wants to be where it isn't or have something it shouldn't have or when it feels forced to do something it cannot do—like build a new world order on the process of war. There are all sorts of ways to analyze and explain and one group can "opine" just about as well as another. Even Satan can transform himself into an Angel of Light! This voice, that voice; this view, that view; this opinion, that analyisis; these varied and multi-colored theories—and all of them coming in the form and force of world urgency.

The scene before us in all of our Churches is one of burdened, anxious, bewildered, sorrowful people, some of them mangled by the ruthless ways of war and others magnificent in their attempt to meet life with faith and fortitude. Those mangled ones need healing and comfort that only divine Grace can give; those magnificent ones need the strength and undergirding that come only with the assurance of God's constant companionship and support. People are of course concerned with the making of tomorrow, but they come into the House of the Lord to receive the Word for today; they want the straightening out of a crooked world, but they know, even if the minister doesn't, that the snarls and knots within themselves is where the untangling begins.

Our preaching, then, is significant beyond any secular understanding because it immediately, directly, personally delivers the Word of Life to the only place it can be received, the mind and heart of a human being!

Wofford Colquitt Timmons.

PRAIRIE PILGRIM GOES TO B. C.

In a new series of Canadian Yarns, heard at 11.15 a.m. and 12.15 a.m. Sundays, Kerry Wood describes a prairie pilgrimage to B. C. Although Mr. Wood's home town is Red Deer, Alberta, he has a deep symphathy for, and understanding of the British Columbian scenes he describes, and how glories in the charm of British Columbia as part of Canada. Mr. Wood is shown in the inset above with the prairies on the right, and the Pacific on the left.

Nachrichten der canadischen Tagespresse.

Montag, den 21. August: Viele deutsche Gefangene wurden von den Alliierten in der Falaise-Argentan Gegend genommen. Paris ist beinahe umringt von den Ver. Mächten, deren Hauptaufgabe darin besteht, die deutsche Armee zu vernichten wo eben möglich. Im Süden dringen französische Kräfte in die Stadt Toulon, während die Amerikaner sich Marseille nähern.

Russische Kanonen beschießen die Vororte von Warschau und es hat den Anschein, daß es der letzte Kampf sein wird, wo die erste Weiße Armee tiefer in die befestigten Linien eindrang.

Die drei größten Mächte der Welt versammeln sich heute in Washington und versprachen einen Gesellschaftsvertrag aller Nationen zu gründen um in Zukunft Frieden zu wahren in der Welt.

Dienstag, den 22. August: Amerikanische Truppen eröffneten eine neue Offensive entlang dem linken Ufer des Flusses Seine nach den Kanalhäfen.

Geneva berichtet, daß Marshall Henry Philippe Petain, das französische Oberhaupt, Sonntag morgens in Vichy von den Deutschen arretiert wurde und nach einen unbestimmten Platz in Deutschland entführt.

Die Roten eroberten in Rumänien Jasi.

Bulgarien wurde heute ein billiger Ausgang aus dem Kriege von den Engländern verweigert.

Mittwoch, den 23. August: Französische Patrioten befreien Paris von den Deutschen. Wie gesagt wird, landeten die Alliierten noch im Südwesten Frankreichs in der Nähe von Bordeaux. Telephoneverbindung zwischen Frankreich und Deutschland ist aufgehoben seit letzten Sonnabend.

In Rumänien sind die Roten auf dem Wege nach Bucharest und Plösti, um das Land aus dem Kriege zu bringen und zu gleicher Zeit die Deutschen von dem Oel, welches sie so nötig brauchen, abzuschneiden.

Donnerstag, den 24. August: Rumänien vereinigt sich mit den Alliierten und wie berichtet wird, kämpft die Armee sogleich gegen Ungarn.

Von London kommt die Nachricht, das die ungarischen Truppen revolutionieren.

Marseille wurde auch von den Allierten eingenommen.

Alliierte Truppen eilen kämpfend den französischen aufständischen Truppen zu Hilfe in der Stadt Paris, wo sich auf Stellen noch starke Abteilungen deutscher Soldaten befinden. Russisches Militär kämpft auf Stellen noch gegen widerständige Soldaten in Rumänien, wo deutsche Offiziere befehlen.

Freitag, den 25. August: Der deutsche General in Paris ergibt sich dem französischen General Jacques Leclere, dem Kommandierenden der Landesarmee.

Aus Deutschland kommt die offizielle Nachricht, daß rumänisches Militär aufgehört hat zu kämpfen. Die deutsche Luftflotte bombardierte heute Bucharest, wie BBC sagt.

Die Alliierten versuchen den Hafen LeHavre zu erreichen; Honfleur auf dem Wege dorthin wurde von canadischen Truppen besetzt. Alle deutsche Schiffe von LeHavre werden von patrolierenden alliierten Kriegsschiffen gefangengenommen oder vernichtet.

200 Lehrer werden von den Manitoba Landschulen gesucht.

Sonnabend, den 26. August: Gen. de Gaulle eröffnet sein Hauptquartier in Paris. Rumänien erklärt Krieg an Deutschland und sofort beteiligt sich rumänisches Militär daran, die Deutschen aus ihrem Lande zu entfernen.

Bulgarien löste alle diplomatischen Verbindungen mit Deutschland.

Aus der Schweiz wird berichtet, daß deutsche Truppen Belfort verlassen und sich zur Siegfried Linie zurückziehen.

750 schwere amerikanische Bomber sind über dem Ruhrgebiet und suchen sich die Oelquellen und andere wichtige Industriestädte als Angriffspunkte aus.

Früher: 682 Roß Ave., Winnipeg
Jetzt: 744 Winnipeg Ave., Wpg.
Rev. J. P. Neufeld.

Früher: Yarrow, B. C.
Jetzt: R. R. 3, Sardis, B. C.
John D. Friesen.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $..............
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..............
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50)
Beigelegt sind: $..............
Name ....
(Alter oder neuer Leser).
Post Office ....
Staat oder Provinz ....
Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege Bank Draft," Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)
Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:
Name ....
Adresse ....

Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Cor. of Isabel)
Ph. 29 900 — Winnipeg, Man.
John H. Epp, Eigentümer
Wohn. 803 McDermot, Ph. 24401

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Winnipeg.
Office Telephone 92606
Residence 33611

Geld zu leihen
für verbessertes Farm-Eigentum. Laß uns Dir helfen Deine Farm zu kaufen.
Schreibe oder sprich vor bei:
International Loan Company
304 Trust and Loan Building,
Winnipeg, Manitoba.

Bekanntmachung
Mache hiermit bekannt, daß der **Nähkursus** den 1. Oktober beginnt. Weitere Auskunft bei **Mrs. Albrecht,** 430 Mc Gregor, Winnipeg, Man.

Zu verrenten
zwei Zimmer, ohne Möbel, auf 772 Elgin Ave. — Phone 88872.

D. E. Redekop
Electr. Contractor and Engineer
Wir übernehmen neue electr. Einrichtungen und auch Reparaturarbeit. Auch reparieren und verkaufen wir electr. Sachen.
Haben Sie electr. Probleme — wir können sie lösen.
Phone: 34634
285 Beverly Str., Winnipeg.

Zurück zur Natur
nach Kneips Methode, Hydroopatia
Die Natur heilt alle Krankheiten, wo andere Mittel versagen. Die Natur ist nicht mit irgend was anderem zu vergleichen. Leidende sollten uns schreiben und uns ihre Lage schildern. Wir werden ihnen sagen, was zu tun ist, um geheilt zu werden, und was für Medizin zu gebrauchen ist. Ein Paket von unseren Heilkräutern für irgend eine Krankheit kostet nur $1.00.
Zur besonderen Beachtung
Hier ist Hilfe für Tuberkulosis und fallende Krankheit.
Schreibe noch heute
in englischer Sprache
LIFE & NATURE
Box 3741 St. B.
WINNIPEG, MAN.